

Pension Mama

Komödie
(Kleine Besetzung)

von

Walther Vögele
Kantstr. 124
10625 Berlin
030 – 313 96 35
walt2@t-online.de

Aufführungsrechte:

MundArt-Verlag
Hochreit 14
85617 Aßling
Tel. 08092-853716
Fax 08092-853717

PENSION MAMA

Inhaltsangabe:

KARL ist ein erfolgreicher Ingenieur, lebt aber mit 30 immer noch bei Mama und Papa. Seiner neuen Freundin Sabrina verheimlicht er dies und behauptet stattdessen, in einer Pension zu wohnen.

Doch als seine Eltern Geld für seinen Aufenthalt verlangen, die Familie zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen ausbauen und ihm Heiratskandidatinnen vermitteln, und Sabrina schließlich in dieser „Pension“ nach einem Zimmer fragt, geraten die Dinge ein wenig außer Kontrolle...

Personen:

Irmgard Huber, 60 Zweifache Mutter, dynamisch, ziemlich konservativ.

Alois Huber, 65 Vater. Ohne seine Frau wäre er schon längst in seinem Phlegma versunken.

Karl Huber, 30 Sohn, erfolgreicher Ingenieur, wohnt immer noch bei Mama.

Anna Huber, 23 Karls Schwester.

Sabrina Schmidt, 30 Kollegin Karls, als kaufmännische Angestellte kompetent.

Zeit der Handlung: Gegenwart

Dekoration:

Wohnung der Familie Huber. Konservativ eingerichtetes Wohnzimmer mit Abgang li. zu einem Flur, der nach hinten zu den diversen Zimmern führt, Abgang re. zum Bad und zur Küche, Eingangstür in der Mitte, durch die man auch zum Keller gelangt.

1. Akt

1. Szene

Es ist Mittwochabend.

Irmgard, Alois, später Anna

Alois sitzt bequem auf dem Sofa, hat die Beine auf den Couchtisch gelegt und ist in seine Zeitung vertieft. Irmgard kommt mit dem Staubsauger hereingewirbelt, zieht den Stecker der Stehlampe heraus, steckt den Sauger ein und fängt an, zu saugen. Als sie in Alois' Nähe kommt, stößt sie ihn an, worauf er die Beine hochnimmt. Dann schaltet sie den Sauger ab, zieht den Stecker, bringt den Sauger hinaus, kommt zurück und wischt Staub, nimmt sich die Stehlampe besonders heftig vor und stößt dabei Alois an, der lässt die Zeitung sinken, hört auf zu lesen.

IRMGARD (während sie weiter wienert): Ist was, Alois?

ALOIS: Mir ist langweilig.

IRMGARD: Dann trag den Müll raus.

ALOIS: Hab ich schon.

IRMGARD (will die Stehlampe einschalten aber sie leuchtet nicht. Sie schaltet sie energisch mehrmals aus und ein, schüttelt die Lampe ruppig, aber sie will nicht leuchten): Die Stehlampe ist kaputt.

ALOIS: Hast sie kaputt gemacht, Irmgard?

IRMGARD: Sie brennt halt nicht.

ALOIS: Ist der Stecker drin?

IRMGARD: Hältst du mich für doof?

ALOIS: Neinein.

Alois rafft sich langsam auf und geht ab zum Keller. Irmgard starrt wie angewurzelt die Steckdose an. Der Stecker der Stehlampe ist nicht eingesteckt. Sie steckt ihn ein und schaltet die Stehlampe an, worauf diese leuchtet. Dann schraubt sie an der brennenden Birne bis sie ausgeht, verbrennt sich fast die Finger dabei. Sobald sie Alois kommen hört, verschwindet sie in der Küche. Alois kommt mit dem Werkzeugkasten, geht zur Steckdose, prüft, ob der Stecker richtig drin steckt, geht dann zur Lampe, prüft, ob die Birne richtig drin ist, verbrennt sich die Finger, weil die Birne noch heiß ist. Auf einmal leuchtet sie wieder.

IRMGARD (ruft aus der Küche): Hast du eine neue Birne rein gemacht?

ALOIS: Äh... Eigentlich nein.

IRMGARD: Dann mach's doch endlich!

ALOIS: Sie geht wieder. Aber sie hat einen Wackelkontakt.

IRMGARD (streckt den Kopf durch die Küchentür): Das war sicher Karl. Der liest manchmal die ganze Nacht unter der Lampe.

ALOIS: Nachts ist es dunkel. Wie soll er da lesen ohne Licht (trottet mit dem Werkzeugkasten ab zum Keller)?

IRMGARD (murmelt zu sich): Wechselt mir nicht mal eine Birne aus. Männer! (putzt weiter. Alois kommt zurück, setzt sich wieder faul auf das Sofa und sie putzt um ihn herum): Da! Die „Bits und Büte“ könnte Karl auch selber wegräumen. Das haben wir jetzt von deiner laschen Erziehung!

ALOIS: „Bits and Byte“. Dann sag's ihm halt einmal! Warum lässt du dich als seine Putzfrau ausnützen?

IRMGARD: Hundert Mal hab ich's ihm schon gesagt.

ALOIS: Ja mir. Du schimpfst immer nur mit mir... und mit Anna.

IRMGARD: Anna hast du ja vollkommen vergessen zu erziehen.

Jemand schließt die Wohnungstür auf. Herein kommt Anna in zerfranster, sexy Jeans-Kleidung.

IRMGARD: Wo kommst du schon wieder her? Und hast du nichts Richtiges zum Anziehen?

ANNA: Hallo erst mal! Ich war bei Kim in der Stadt. Die hat ne eigene Bude. Da wird man nicht dauernd beaufsichtigt.

ALOIS: Hallo Anna!

Anna grüßt ihn.

IRMGARD (nachdenklich zu Anna): Kims Mutter muß ja Geld haben...

ANNA: Du musst es ja wissen. Sie ist deine Freundin!

IRMGARD: Dann ist die Kim eine richtig gute Partie... (zu Alois): Ihre Freundin ist schon zu Hause ausgezogen. Mit 23! Warum wohnt dann Karl noch hier? Mit dreißig!

ANNA: Jungs sind halt unreifer (ab zu ihrem Zimmer).

ALOIS: Genau meine Meinung! Karl ist ein unreifes, verzogenes Bürschlein und verdient zu viel.

IRMGARD: Wegen deiner laschen Art hat Karl jetzt keinen Mumm, um auf eigenen Beinen zu stehen.

ALOIS: Dann müssen wir ihm halt einmal sagen, er soll sich endlich eine eigene Wohnung suchen.

IRMGARD: Ja genau. So ein Mann muß doch ein bisschen Schneid haben und sein Leben in die eigene Hand nehmen. Mit dreißig! Aber das kannst du ja selber nicht. Mit fünfundsechzig.

ALOIS: Schneid?

IRMGARD: Karl darf einfach nicht so ein Mama-Bubi werden wie du!

ALOIS: Sondern ein Macho?

IRMGARD: Geh mir doch weg mit diesen neumodischen Wörtern! Ausziehen muß er halt. Aber seine Freunde wohnen auch alle noch bei ihren Eltern. Verstehst du das?

ALOIS: Nein. Aber ich verstehe ja auch nicht, warum die Zündkerzen schon wieder kaputt sind. - Hör auf, dieses elende Pack ständig zu bekochen. Ja betreibst du denn ein Wirtshaus?

IRMGARD: Ein Geschäft würde ich schon gerne haben...

ALOIS: Du hast schon wieder die teuersten Leckereien eingekauft. Die Familie bekommt so was nie. Nur dein Buben-Klub. Ich hätte dich nicht heiraten dürfen, sondern mich von dir adoptieren lassen sollen, um was von deiner Gänseleber abzukriegen.

IRMGARD: Da bleibt sicher was übrig!

ALOIS: Jaja. Früher hielten die Leute für die Reste Schweine – heute Ehemänner.

IRMGARD: Die Jungs muß man doch unterstützen. Aber dass die sich nicht ein bisschen schämen, wenn sie Kollegen zu sich einladen, oder wenn

einer mal eine Freundin hat, dass sie immer noch daheim wohnen...?

ALOIS: Die haben keine Scham – die haben Geld. Ich bin im Keller (geht ab zum Keller, Irmgard ebenfalls hinten ab).

2. Szene

Karl, Sabrina, später Alois, Anna

Karl schließt die Wohnungstür auf und kommt mit Sabrina herein. Er trägt einen Anzug, sie ein gutes Kostüm. Sie sind mitten in einem hitzigen Arbeitsgespräch.

SABRINA: ...Es ist unabdingbar! Da müssen wir was einsparen! Ich gehe erst, wenn wir uns einig sind, welche konkreten Zahlen ich den Chefs vorschlagen kann.

KARL: Die Null-Neuner-Serie ist unsere modernste Entwicklung. Die müssen wir pushen, nicht einsparen!

SABRINA: Typisch Ingenieur! Die Kunden kaufen das Zeug einfach nicht.

KARL: Mehr Werbung machen...! - Willst du `n Kaffee oder was?

SABRINA: Ja gern! - Hier wohnst du also (setzt sich auf's Sofa)?

KARL (ist sehr um Sabrina bemüht): Wollen wir nicht lieber nach hinten gehen? Da wären wir... (unsicherer Blick zum Flur)

SABRINA: Ist doch gemütlich hier. (spöttisch): Aber ziemlich bürgerlich.

KARL (steckt die Hände in seine Hosentaschen und versucht lässig zu wirken): Vermutlich bringt das meine Position in der Firma mit sich.

SABRINA (ironisch): Etabliert eine natürliche Autorität. Verstehe.

KARL (verlegen): So würde ich es nicht formulieren. Ich gehe Kaffeemachen.

SABRINA: Kann ich helfen?

KARL: Nein. Das bekomme ich gerade noch hin. Schließlich arbeite ich als technischer Leiter. Erinnerst du dich?

SABRINA: Oh ja, richtig.

KARL (geht in die Küche und sogleich zerschellt ein Glas. Sabrina muß grinsen. Karl ruft): Die Schwerkraft funktioniert noch.

SABRINA: Da bin ich aber froh! Kann ich wirklich nicht helfen (steht auf, kontrolliert ihr Äußeres in ihrem Taschenspiegel und geht dann zur offenen Küchentür)?

KARL (aus der Küche): Das mache ich mit Links – mit modernster Technologie.

SABRINA: Produziert ihr wieder mal einen genialen Ladenhüter?

KARL (kommt aus der Küche): Der Kaffee wird genial. Für das erfolgreiche Trinken ist die kaufmännische Abteilung zuständig.

SABRINA: (setzt sich wieder auf das Sofa): Du hast etwas von einer CD-Sammlung gesagt, Herr Kollege. Dixieland.

KARL: Richtig! Ziemlich bürgerlich... (gespielt empört): Du hörst tatsächlich so unhippen Altherren-Jazz...?

SABRINA (zögerlich): Ja. Ich gebe es zu. Da gehört schon Mut dazu. Ich weiß.

KARL (ironisch): Ich bin entsetzt! Aber ich räume ein: ich habe tatsächlich Dixie-Platten!

SABRINA: Also doch!

KARL: Ja. Steh ich auch drauf ehrlich gesagt! Ich hol sie, ja?

Karl geht ab in sein Zimmer. Da kommt Alois vom Keller, geht durch's Wohnzimmer und entdeckt Sabrina, starrt sie im Vorübergehen an, bis sie ihn bemerkt und ihn ebenfalls irritiert ansieht. Sie nicken sich grüßend zu. Alois verschwindet in's Bad, kommt zurück, geht wieder zum Keller ab, wobei er zwischendurch einmal zu Sabrina herüber sieht, bis er verschwindet.

KARL (kommt mit einigen CD's zurück): Hier! Ich hole den Kaffee (wieder ab in die Küche).

SABRINA (ruft): KARL: Das ist doch hier deine eigene Wohnung?

KARL: (kommt mit der Kaffeekanne und zwei Tassen zurück, bleibt damit wie bestellt und nicht abgeholt mitten im Zimmer stehen): Was?

SABRINA: Ist das hier eine Miet- oder eine Eigentumswohnung?

KARL: Äh...ja... das ist eigentlich eine... Übergangslösung.

SABRINA: Du hast vor, dir ein Haus zu kaufen?

KARL: In der Tat! Da es mich ja nun in diese Gegend verschlagen hat und man auf die lokalen Partner setzen muß, sollte man ein bisschen re-präsentieren.

SABRINA: Gutes Konzept. (ihr Handy klingelt, zu Karl): Entschuldigung! (im Business-Ton ins Handy): Schmidt! ... Ja! Das sollten wir baldmöglichst besprechen... Aber im Moment geht es nicht. Ich rufe zurück. (legt auf, zu Karl): Entschuldigung! Immer diese Unterbrechungen.

KARL: Das kommt davon, wenn man mit einer Geschäftsfrau verabredet ist.

SABRINA: Ja aber ohne Handy geht es nicht. (gießt ein): Ich bin gern zu Hause.

KARL: Ich auch.

SABRINA: Deshalb ist es mir auch wichtig, dass es gemütlich ist, dass man Freunde um sich hat. - Familie?

KARL: Na ich bin doch schon lange erwachsen genug, um selbst zurecht zu kommen, dafür brauche ich doch meine Familie nicht!

SABRINA: Klar, aber so habe ich es nicht gemeint...

KARL: Ach so! Ob ich eine eigene Familie habe... Nein. Single. Yuppie sozusagen. - Freunde sind mir auch wichtig. Da haben wir noch eine Gemeinsamkeit.

SABRINA: Darauf trinken wir (stößt mit ihrer Tasse seine an)!

KARL: Dann könnten wir jetzt nach hinten gehen...

Anna kommt von hinten aus ihrem Zimmer und geht bei Karl und Sabrina vorbei, guckt interessiert, stoffelt vorbei. Sabrina deutet ein grüßendes Nicken an, schaut Anna hinterher. Karl guckt unbeteiligt in die Luft. Anna geht in die Küche, holt etwas zum Knabbern und verschwindet zu ihrem Zimmer.

SABRINA: Was genau erwartet uns da hinten?

KARL: (verlegen lachend): Du musst natürlich jetzt denken, wer war denn das. Aber das war Anna. Und sie ist nicht meine Freundin.

SABRINA: Das habe ich gar nicht vermutet.

KARL (verlegen): Ach so. Nein also... da wohnen einfach noch andere Leu-

te.

SABRINA: Eine WG! Du hast nie erzählt, dass du in einer WG wohnst.

KARL (lacht): Nein, das ist doch keine WG!

SABRINA: Nein? Dann denke ich jetzt, dass es tatsächlich deine Freundin sein könnte.

KARL: Nein. Ist sie nicht. Ich habe keine Freundin.

In dem Moment geht Anna erneut zur Küche, guckt beim Vorbeigehen neugierig Sabrina an und trottet wieder zurück. Sabrina sieht Karl fragend an. Der verkrampft sich noch stärker.

KARL: Das ist nämlich... Es ist im Grunde doch eher so eine Art WG...

SABRINA: Erst ist es keine WG, dann ist es doch eine WG...

KARL: Die Sache ist ganz einfach: Man muß sie nur von Grund auf begreifen. Dann werden auch komplexe Systeme – wie zum Beispiel eine integrierte Schaltung, die umfangreiche Vorgänge wie in einer Black-box verrichtet – völlig klar. In einem Wort... Ich wohne noch bei... Irmgard und Alois.

SABRINA: Wie, bei Irmgard und Alois?

KARL: Das hier ist... eine Pension, und das waren einfach andere Gäste.

SABRINA: Ach so, eine Pension! Haha, deshalb wackelte da so ein alter Dödel vorbei.

KARL: Da wackelte ein alter Dödel...?

SABRINA: Warum machst du da so eine Story draus? Ich wohne im Moment auch im Hotel. Da bleibt man unabhängig.

KARL: (findet er wieder zu seiner coolen Art zurück): Ganz recht. Das war auch mein Grund, mich für die P...Pension zu entscheiden.

SABRINA: Bin leider nicht so zufrieden. Das ist so 'ne unpersönliche Hotelkette.

KARL: Verstehe. Unpersönlich. Schlimm.

SABRINA: Aber hier zu wohnen könnte ich mir auch vorstellen. Gehen wir nach hinten...?

Karl nickt, ist immer noch wie benommen. Beide gehen mit dem Kaffee nach hinten ab.

3. Szene

Irmgard, Anna

Anna geht durch in die Küche, kommt mit stibitzten Häppchen zurück, aber Irmgard kommt von hinten und ertappt sie. Sie bindet jetzt eine Kochschürze und deckt den Tisch.

IRMGARD: Ich habe schon hundert Mal gesagt, die Häppchen sind für die Jungs.

ANNA: Mit Karl schimpfst du nie, und dabei wolltet ihr den doch aus der Bude raus haben. Ich bin erst dreiundzwanzig. Dann kann ich also noch locker sieben Jahre hier bleiben und Häppchen essen!

IRMGARD: Das ist was ganz anderes. Du bist schließlich ein Mädchen. Und zieh doch endlich mal was Anständiges an!

ANNA: Du bist ja wirklich so altmodisch, wie du aussiehst! Und du schnallst doch überhaupt nicht, warum der Karl immer noch hier herumhängt. Nämlich deshalb, weil er kein Mädchen abkriegt. Den müsst Ihr zwangsverheiraten.

IRMGARD: Pass bloß auf, dass wir dich nicht zwangsverheiraten.

ANNA: Das wäre dir zuzutrauen.

IRMGARD: Mach jetzt, dass du raus kommst.

Anna ab zu ihrem Zimmer.

IRMGARD (grübelt): Es stimmt schon! Der Karl braucht eine Freundin. Dann zieht er auch aus! Da müsste man eine gute Partie finden... (greift zum Telefon, wählt): Hallo Heidrun! Irmgard hier! Wie geht's? ... Nein, so was! ... Mir geht es genau umgekehrt! Stell dir vor, unser Karl will einfach nicht ausziehen. Mit dreißig! Und jetzt klagst du darüber, dass deine Tochter Kim schon mit achtzehn von zu Hause weg wollte... Ja warum bezahlst du ihr auch das teure Zimmer in der Stadt? Die kann doch mit dem Bus zur Uni fahren... Zweihundert Euro? Die kannst du doch sparen!... Ja freilich! Streich ihr das Zimmer und ich verspreche dir, sie wird wieder zurückkommen und zu Hause wohnen... Ja, mag sein, sie will nicht bei dir zu Hause wohnen. Na und? ... Ja sicher! Das wäre mein Rat... Bloß gut, dass du mich zur Freundin hast, gell... Bis dann! (legt auf, zu sich): Mit ein bisschen Glück habe ich bald eine Kandidatin für Karl (ab in die Küche)!

4. Szene

Karl, Sabrina, später Irmgard

Karl und Sabrina kommen vom Zimmer.

SABRINA: Am Ende hast du doch bekommen, was du wolltest.

KARL: Okay, ich gebe zu, ich hatte mir schon vorher überlegt, wo man in der Firma sparen könnte, und ich wollte nicht zu früh damit herausrücken.

SABRINA: Du bist ein ganz hinterhältiger Taktiker! (sieht den gedeckten Tisch): Die Pension feiert ein Fest? (Geht Richtung Ausgangstüre)?

KARL: So ein paar Suffköpfe.

Als Karl bereits die Tür geöffnet hat und Sabrina halb draußen steht, kommt Irmgard aus der Küche und deckt weiter den Tisch.

IRMGARD: Ist jemand an der Tür, Karl?

KARL (schubst erschrocken Sabrina ein Stück zur Tür raus. Zu Irmgard): Es ist für mich... Frau äh...

SABRINA (zu Karl): Ist das die Wirtin?

KARL: Sozusagen... (ablenkend zu Sabrina): Hast du jetzt endlich Feierabend?

SABRINA: Noch nicht ganz. Aber vielleicht bleibt später noch Zeit für ein Bierchen in meiner Hotelbar.

KARL: Da könnten wir auch mal hingehen. Das ist doch besser als hier.

SABRINA: Warum nicht... (sie sehen sich einen Moment intensiv in die Augen) Dann... bis morgen!

KARL (küsst sie – offenbar zum ersten Mal – zum Abschied): Bis morgen (schließt schnell die Tür vor Sabrinas Nase)!

IRMGARD (kommt näher): Wer war das?

KARL: Och... Jemand aus dem Büro.

Irmgard in die Küche. Karl macht einen Luftsprung vor Glück und nimmt dann sein Handy heraus, wählt.

KARL (ins Telefon): Tommy? Karl hier. Pass auf, ich habe heute Abend keine Zeit, ich habe noch ein Business-Meeting... Ja okay. Dann also ein andermal Ciao (legt auf und geht ab nach hinten)!

5. Szene

Irmgard, Anna, später Karl.

Irmgard kommt wieder aus der Küche und deckt Getränke und Leckereien auf. Anna schleicht um die Küchentür herum, doch Irmgard sieht sie streng an.

IRMGARD: Nicht stibitzen!

ANNA (murr. Das Telefon klingelt. Sie nimmt ab): Ja?... (verliebt): Hi Tommy... Echt süß... (energisch): Neineinein: Entweder richtig oder gar nicht!... Solange du nicht sagst, was du sonst noch am Laufen hast, gibt es kein Date!... Komm jetzt nicht wieder mit deinen seltsamen Theorien. Entweder ich bin die Einzige, oder es läuft hier nichts, klar?... Nein! Fuck you! (legt auf)

IRMGARD: Anna! Reiß dich zusammen!

ANNA: Ich dachte, du verstehst diese neumodischen Wörter nicht.

IRMGARD: Ich kann mir schon denken was das heißt (ab in die Küche).

Karl kommt in Freizeitkleidung aus seinem Zimmer.

ANNA (zu Karl): Dein Freund Tommy hat schon wieder versucht, mich anzumachen. Sag ihm, er soll zuerst erwachsen werden.

KARL: Verschone mich mit deinem Beziehungs-Stress.

ANNA: Du bist ja noch schlimmer! Du stehst unter seinem Einfluss mit diesen pubertären Irokesen-Theorien, wo die Frauen wie er behauptet alle zusammen in einem „Frauenhaus“ lebten, und die Männer angeblich rummachen konnten wie sie wollten, ohne Verpflichtungen. - Alles Quatsch. Sag ihm das!

KARL: Sag´s ihm doch selber. Bin ich dein Dienstbote?

ANNA: Du bist doch sein Sklave. Er hat tatsächlich gemeint, keine Beziehung sollte länger dauern als neuneinhalb Wochen, weil man in der globalisierten Welt zweieinhalb Milliarden möglichen Partnern gegenüber steht. Aber ich will nicht eine von zweieinhalb Milliarden sein. Sag ihm das!

KARL: Wenn du jetzt noch nicht kapiert hast, dass einige Typen manchmal so Bierdunst-Geschwafel absondern, lernst du's nie. Wo ist'n Mama?

ANNA: Im „Frauenhaus“!

Anna will wieder in die Küche, doch Irmgard kommt, schaut sie böse an und Anna bleibt auf halbem Weg zur Küche stehen.

IRMGARD: Karl, ich habe übrigens Gänseleberpastete zum Essen. Kommen deine Freunde heute?

KARL: Nein. Heute nicht. Ich muß gleich noch auf ein Business-Meeting. Hätte ich vielleicht eher absagen sollen... Schlimm?

IRMGARD (freundlich): I wo! – Du hast ein Business...Dings? (hält die „Bits and Byte“ Karl hin) Die hast du hier vergessen.

KARL: Die können ruhig da liegen bleiben.

Zögerlich legt sie die Hefte wieder auf den Couchtisch.

KARL: Ich esse dann in der Stadt. Ich gehe dann mal!

ANNA: Business-Meeting Alter!

Karl geht ab durch die Wohnungstür.

ANNA (zu Irmgard): Ich bleibe gern zum Essen.

IRMGARD (böser Blick): In diesen Kleidern gibt's nichts!

6. Szene

Irmgard, Alois, Anna

Vorsichtig kommt Alois aus dem Keller.

ALOIS: Ist sie weg?

IRMGARD: Wer? – Wir müssen heute alleine essen.

ALOIS: Kommen die Rabauken heute nicht?

IRMGARD: Nein. Karl ist schon wieder weg.

ALOIS (reibt sich die Hände): Gut! Vielleicht wird er doch noch erwachsen. - Was gibt's?

IRMGARD: Buttermilch und Brot. Was sonst? (fängt an, aufzutragen)

ANNA: Ich bleibe doch nicht zum Essen (geht ab nach hinten).

ALOIS: Vielleicht sollte Karl doch besser hier wohnen bleiben. Sonst gibt's nichts Ordentliches mehr zum Essen.

IRMGARD: Die Buben machen wenigstens was, im Gegensatz zu dir. Aber anders waren wir schon damals! Wir hatten Ideale und haben gekämpft.

ALOIS: Na ja, dafür, dass uns dein dickköpfiger Vater zusammen nach Italien lässt.

IRMGARD (schwärmt): Und dabei ist es dann passiert.

ALOIS: Einmal nicht aufgepasst...

IRMGARD: Alois! Du hast doch auch wollen, damals... (Pause) Oder?

ALOIS: Damals.

IRMGARD: Das war doch nicht alles nur Zufall...

ALOIS: Was?

IRMGARD: Unsere ganze Familie. Wir beide...

ALOIS: Damals war's halt so und heute ist es halt so.

IRMGARD: Warum habe ich dich bloß geheiratet? Du bist miesepetrig und kriegst deinen Hintern nur hoch, wenn's brennt.

ALOIS: Deshalb habe ich doch dich geheiratet. Da bin ich immer sicher, dass es bald brennt.

IRMGARD: Ich habe mir übrigens gedacht: ich will wieder arbeiten. Jetzt wo du in Rente bist.

ALOIS: Was habe ich gesagt: du zündelst schon! Das Arbeiten anfangen mit sechzig?!

IRMGARD: Ja, einen Laden aufmachen. Jetzt, wo die Kinder erwachsen sind...

ALOIS: ...sein sollten!

IRMGARD: Auf jeden Fall will ich jetzt wieder mehr mein eigenes Leben leben und eine Änderungsschneiderei aufmachen. Wozu habe ich so ein schönes Nähzimmer. Dann kommen Leute, man kann ratschen...

ALOIS: Du hast doch schon einen Ratsch-Klub mit deiner Freundin Heidrun. Bald hast du sowieso ein Altersheim in deinem Nähzimmer. Aus Ratschen wird Sabbern, und aus Sabbern wird...

IRMGARD: Immer nur lästern! Ich mache einen Laden auf, egal was du denkst!

ALOIS (murmelt): Dann rufe ich schon mal die Feuerwehr. (laut zu Irmgard) Mach deinen Laden auf! Aber lass das mit den Häppchen für diese unreifen Rabauken. Deshalb zieht Karl auch nicht aus. Der lebt doch hier wie in einem Hotel. Kriegt ein Frühstück, die Wäsche, es wird geputzt, Häppchen, unser Auto und nächtelang die Stehlampe... Nur dass er nichts bezahlt.

IRMGARD: Sollen wir ihm vielleicht eine Rechnung schicken?

ALOIS: Das wäre doch eine gute Idee. Mach das!

IRMGARD: Ich?

ALOIS: Wir!

IRMGARD: Spinner!

ALOIS: Das ist mein voller Ernst! Darüber werden sogar Prozesse geführt und die werden alle von den Eltern gewonnen. Erwachsene Kinder müssen sich zu Hause an den Kosten beteiligen!... Da siehst du einmal, wie un-lasch ich unseren Sohn erziehe!

IRMGARD: Eine Rechnung? Verdienen tut er ja genug.

ALOIS: ...und bezahlt nicht einmal den Strom für seine drei Laptops.

IRMGARD: Nur beibringen müssen wir's ihm.

ALOIS: Das kriegst du schon hin.

IRMGARD: Nix! Das wirst du machen.

ALOIS: Gut, ich schreibe die Rechnung. Aber du musst aufhören, ihm die Bits und Byte wegzuräumen und Häppchen zu backen!

IRMGARD: Ja das machen wir! Es muß ein Ruck durch diese Familie gehen.

Irmgard und Alois gehen ab nach hinten und löschen das Licht.

7. Szene

Karl, Sabrina

Karl schließt die Tür auf, macht das Licht an und tritt mit Sabrina ein.

SABRINA: Ziemlich unpersönlich meine Hotelbar, nicht?

KARL: Stimmt. Ein Nachttrunk?

SABRINA: Okay.

KARL (holt eine Flasche Cognac, schenkt ein): Cognac? Den gibt's nur zu besonderen Anlässen.

SABRINA: Oh, das ist ein besonderer Anlass.

KARL: Na klar. Wir haben heute ein kniffliges Problem im Geschäft gelöst. Wir arbeiten wirklich prima zusammen. Findest du nicht?

SABRINA: Doch schon.

KARL: Dann lass uns darauf trinken!

SABRINA: Auf eine gute Zusammenarbeit! (sie stoßen an, trinken): Und wie geht es jetzt weiter?

KARL: Ja das ist die Frage. Ich habe mir gedacht, wir sollten zusammen eine Firma aufmachen. Was hältst du davon?

SABRINA: Du machst Pläne mit mir?

KARL: Natürlich. Das würde mir Spaß machen.

SABRINA: Nur Spaß?

KARL: Nicht nur Spaß. Ich mein's wirklich ernst. Wir zwei ergänzen uns perfekt (rutscht näher an Sabrina heran).

SABRINA: Sagst du das jetzt nur so dahin?

KARL: Nein. Das ist meine volle Überzeugung. Wir sind ein tolles Gespann. Wir werden viel Erfolg haben. Laß uns was zusammen aufbauen.

Langfristig orientiert. Auch privat. Machst du mit?

SABRINA: Mal sehen. Ja.

KARL: Gut! (trinkt): Vielleicht sollten wir nach hinten gehen...

SABRINA: Nach hinten? ... Ich weiß gar nichts von dir. Und du nichts von mir. Wo lebt deine Familie? Weit weg?

KARL: Nein, nicht so weit weg. Aber man lebt sich auseinander. Wie das halt so geht.

SABRINA: Besuchst du sie oft?

KARL: Wieso fragst du das? Ich habe wirklich gelernt, alleine zurecht zu kommen.

SABRINA: Ja das weiß ich. Aber trotzdem. Mir ist meine Familie wichtig. Ich bin ihr nah.

KARL: Also nah bin ich meiner Familie irgendwie auch... (flüstert ihr ins Ohr)

SABRINA (schmilzt dahin): Du Verrückter!

Sie flüstert ihm ins Ohr. Sie gehen verliebt Arm in Arm zusammen nach hinten ab.

V O R H A N G

2. Akt1. Szene

Vier Wochen später. Früher Abend. Irmgard und Alois warten darauf, dass Karl nach Hause kommt.

Irmgard, Alois, dann Karl

IRMGARD: Aber heute sagen wir's ihm endlich! Vier ganze Wochen lang haben wir es uns vorgenommen, und was hast du gemacht? Nichts!

Karl kommt nach Feierabend in seinem guten Anzug nach Hause.. Irmgard hält sich an den „Bits und Byte“-Heften fest. Alois sitzt unbeteiligt auf dem Sofa.

IRMGARD: Karl!

Karl schreitet daher wie ein Top-Manager, lässt sich herab, seine Eltern anzuhören.

KARL: Ja?

IRMGARD: Dein Vater und ich hätten dir was mitzuteilen. Und das wird dir dein Vater jetzt sagen.

ALOIS: So geht es nicht! So nicht!

IRMGARD (zu Karl): Genau!

ALOIS: So geht es nicht, Irmgard. Das hatten wir anders besprochen. (zu Karl): Deine Mutter meint, wir sollten uns einmal über ein paar finanzielle Dinge unterhalten. Und das wird sie dir jetzt im Einzelnen spezifizieren...

IRMGARD: Was soll ich?

KARL: Kann ich euch in irgendeiner Weise unterstützen? Ihr seid doch nicht in Schwierigkeiten?

ALOIS: Nicht direkt. Wir wollten dich nur in die höheren Weihen der familiären Haushaltsführung einweihen. Stimmt's, Irmgard?

IRMGARD: (versteht nicht ganz): Äh... Alois hat recht.

ALOIS: Kurz gesagt, wir wollen dich zum vollwertigen Mitglied der Familie ernennen.

KARL: Wenn ich recht verstanden habe, wollt ihr mir schonend beibringen, dass ich ein Waisenkind aus Kalkutta bin.

IRMGARD: (schaut Alois zuerst irritiert, dann vorwurfsvoll an): Alois! – (zu Karl) Es geht doch im Kern um Schneid!

ALOIS: Himmel! Schneid!

IRMGARD: Du brauchst endlich den Mumm, auf eigenen Beinen zu stehen mit eigener Wohnung. Du hast doch eine gute Stellung.

ALOIS: Und Geld!

IRMGARD: Aber es gibt doch auch noch andere Dinge im Leben als Karriere.

ALOIS: Kurz gesagt: zieh aus oder bezahle!

KARL (aus dem souveränen Geschäftsmann wird wieder ein kleiner Junge): Oh! Ihr wollt mich los werden.

IRMGARD: Nein...

KARL: Ich möchte auf keinen Fall, dass so etwas Banales wie Geld zwischen uns steht. Ich bezahle und bleibe selbstverständlich bei euch wohnen. (findet seine Fassung als Geschäftsmann wieder): Wir werden weiterhin in Harmonie zusammenleben. Macht euch bitte keine Sorgen!

ALOIS: Das wäre geklärt! Wir schicken eine Rechnung.

IRMGARD: Auch für deine Herrenabende. (stolz): Unseren Special-Event.

KARL: Mama, Papa! Ihr seid wundervoll! Das Meeting war wirklich fruchtbar. Bis zum Essen dann (geht li. ab)!

ALOIS: War das Meeting auch für uns erfolgreich?

IRMGARD: Was?

ALOIS: Du verstehst den Karl nicht einmal.

IRMGARD: Ehrlich gesagt nein. Kaum finde ich im Wörterbuch „Special-Event“ kommt der wieder mit was Neuem! Und er will lieber zahlen als ausziehen. Vielleicht müssen wir was arrangieren - mit einem Mädels...

ALOIS: Zwangsehe? Wie bei unseren Großeltern? Du bist ziemlich altmo-

disch!

IRMGARD: Nix Zwangsehe. Ich lasse ihm die Wahl. Ich mache zwei Vorschläge! (holt einen Laptop aus dem Schrank, stellt ihn auf den Tisch, stößelt das Telefon aus und den Laptop dafür ein und tippt wild los).

ALOIS: Was ist denn jetzt das?

IRMGARD: Hat Karl mir beigebracht. Internet!

ALOIS: Glaubst du, damit wirst du zur Schneiderei-Geschäftsfrau?

IRMGARD: Neidisch? (tippt auf dem Computer): Da gibt es eine Kontaktbörse: Mann sucht Frau. Welche sollen wir einladen? Vielleicht die Blonde!

ALOIS: Nimm die hässlichste Hexe, die du finden kannst. Dann läuft er sofort weg!

IRMGARD: Wir haben doch eine Verantwortung für den Jungen.

ALOIS: Karl ist dreißig! Und jetzt willst du ihm auch noch die Frau aussuchen?!

IRMGARD: Aber siehst du denn nicht, dass der Bub einfach keine Freundin findet. Da müssen wir halt ein bisschen nachhelfen.

ALOIS: Woher weißt du, dass er keine hat?

IRMGARD: Das wüsste ich doch. Eine Mutter hat so was im Gefühl.

ALOIS: Im Gefühl? Laß den Karl in Ruh, sage ich. Du verstehst die jungen Leute sowieso nicht.

IRMGARD: Jetzt, wo ich Internet habe, hältst du mich für altmodisch?

ALOIS: Wenn du so direkt fragst: Ja!

IRMGARD: Aber da sind so fesche Mädels drin.

ALOIS: Dann bestell dir doch selber eins.

IRMGARD (tippt auf dem Laptop): Die Frage ist: Sigrid oder Michaela. (tippt): Sigrid. Das klingt so schön...

ALOIS: ...altmodisch.

IRMGARD: Na und? Sigrid wird heut Abend kommen! Die zieht sich bestimmt

anständig an und kann kochen: Ihre Vorlieben sind Rock und House!

Es klingelt an der Tür.

ALOIS: Ist das schon Sigrid? Das Internet funktioniert aber schnell!

IRMGARD: Du hast doch keine Ahnung. Was weiß ich, wer das jetzt ist.

ALOIS: Dann gehe ich mal (geht ab zum Flur).

2. Szene

Irmgard, Sabrina, später Alois

IRMGARD (geht öffnen. Es ist Sabrina mit Gepäck): Sie wünschen?

SABRINA: Guten Tag! Mein Name ist Schmidt. Sabrina Schmidt. Ich möchte gern ein Zimmer.

IRMGARD (völlig irritiert, sprachlos): Ein Zimmer?

SABRINA: Ja.

IRMGARD: Mieten?

SABRINA: Ja.

IRMGARD: Bei mir?

SABRINA: Ganz recht.

IRMGARD: Ja wie kommen Sie jetzt da gerade drauf?

SABRINA: Ein Kollege von mir hat Sie empfohlen.

IRMGARD: So, der hat uns empfohlen?

SABRINA: Er ist sehr zufrieden hier. Und das ist immer noch die beste Werbung für ein erfolgreiches Unternehmen. Nicht?

IRMGARD: Ein erfolgreiches Unternehmen! Das habe ich schon immer wollen. Das stimmt. Aber trotzdem muss das ein Irrtum sein.

SABRINA: Nein, das ist sicher kein Irrtum. Ich war ja schon einmal hier in Ihrer Pension.

IRMGARD: Sie waren also schon einmal hier in unserer Pension? Ja dann muß es wohl tatsächlich bei uns Zimmer zu mieten geben...

SABRINA (versteht es ironisch): Das habe ich mir auch gedacht. Oder sind Sie ausgebucht?

IRMGARD: Genau. Leider. Noch. Aber... eine Pension! Ja das ist es doch überhaupt! Warten Sie, ich muß mal überlegen... und dann muß ich mal schauen... Kommen Sie doch bitte herein, und nehmen einen Moment Platz. Dann werde ich das klären. Einen kleinen Augenblick, bitte! (führt Sabrina herein, diese setzt sich auf das Sofa. Irmgard verschwindet nach li.)

Vom Flur kommt Alois herein. Er sieht Sabrina, Sabrina sieht ihn. Beide nicken sich höflich einen kurzen Gruß zu und Alois verschwindet nach kurzem Zögern wieder nach hinten.

SABRINA (nimmt ihr Handy heraus, wählt): Hallo, Sabrina hier! Es gibt Neues zu berichten, und da muß ich dich unbedingt was fragen... (Irmgard kommt zurück) Oh aber im Moment geht es nicht. Ich rufe gleich noch einmal an. Okay? Tschüß (legt auf)!

IRMGARD: (blättert in ihrem Haushaltsbuch und stellt sich etwas verkrampft höflich an): Also Frau Schmidt, wir haben Glück, es wäre tatsächlich noch ein Zimmer frei, aber nur mit Badbenutzung auf dem Flur. Wäre das recht?

SABRINA: Ja das stört mich nicht. Und was kostet das Zimmer?

IRMGARD: Also wir haben kürzlich die Preise umgestellt, und jetzt weiß ich es gar nicht auswendig.

SABRINA: Sie brauchen sich keine Sorgen machen. Ich habe eine sehr gute Anstellung im Top-Management und verdiene gut.

IRMGARD: Schon recht. Sagen wir: vierzig Euro pro Nacht. Plus Extras.

SABRINA: Abgemacht.

Sabrina drückt Irmgard Geld in die Hand und sie nimmt es. Sabrina wartet auf die Quittung.

IRMGARD: Firma dankt! Oh, das ist für die ganze Woche.

SABRINA: Ja. - Die Quittung.

IRMGARD (fragend): Quittung?

SABRINA: Eine Quittung hätte ich schon gern.

IRMGARD: Klar. (sucht) Vielleicht tut's auch eine handschriftliche Quittung?

SABRINA: Ja. Die Kopfzeile: „Pension bei Irmgard und Alois“ denk ich mir einfach dazu.

IRMGARD (während sie schreibt): „Pension bei Irmgard und Alois“... (reißt das Quittungsblatt aus ihrem Buch und überreicht es Sabrina).

SABRINA: Danke!

IRMGARD: Bitte gern! Also dort ist das Bad, und zum Zimmer geht's hier entlang!

Sabrina steht auf, nimmt ihr Gepäck und wird von Irmgard nach hinten in das Gästezimmer geführt.

IRMGARD: Angenehmen Aufenthalt bei uns!

IRMGARD (kommt zurück und wedelt begeistert mit den Geldscheinen. Zu sich): Ich habe tatsächlich ein Hotel aufgemacht! Alois!

3. Szene

Irmgard, Alois, später Sabrina, Anna und Karl

Alois kommt vorsichtig aus dem Keller, schaut sich um.

IRMGARD: Alois, stell dir vor: Ich habe tatsächlich ein eigenes Geschäft aufgemacht! Eine Pension: „Bei Irmgard und Alois“. Wir vermieten einfach Fremdenzimmer hier in der Wohnung. Wie findest du das?

ALOIS: Du! Du vermietest Zimmer. In unserer Wohnung!

IRMGARD: Ja die Arbeit mache ich. Was glaubst du, was das für ein Geschäft wird beim Oktoberfest (oder ein anderes regionales Fest)!

ALOIS: Darf ich mich solange selber hier auf mein Sofa setzen, ja (setzt sich auf das Sofa)?

IRMGARD: Ich habe gleich mal das Gästezimmer vermietet. Freust du dich?

ALOIS: „Freuen“ ist vielleicht nicht ganz das richtige Wort.

IRMGARD: Unser erster Gast, die Frau Schmidt, ist eine Managerin.

ALOIS: Die war das! Die hat mich angeschaut, als wäre ich der letzte Depp. Ich glaube die ist eine Massenmörderin.

IRMGARD: Alois, du musst nett sein zu unseren Kunden. Stell dir vor: Sie hat gleich für die ganze Woche bezahlt! Was machen wir bloß mit dem ganzen Geld?

ALOIS: Strafe zahlen, weil du keine Gewerbeanmeldung hast. Und eine neue Wohnung suchen, denn wenn's unser Vermieter erfährt, fliegen wir raus.

IRMGARD: Sei doch nicht so negativ. Kein Wunder, dass das mit der deutschen Wirtschaft nicht klappt.

ALOIS: Vielleicht kannst du das Gewerbeamt um den Finger wickeln und kommst mit einer kleinen Mieterhöhung davon, sagen wir um das Doppelte. Und dann brauchst du Personal: einen Gepäckträger...

IRMGARD: Denk doch positiv!

ALOIS: ... und ein Zimmermädchen!

IRMGARD: Das würde dir so passen! Wir haben doch vorerst nur das Gästezimmer und das Nähzimmer. Und wenn Karl auszieht noch seins macht drei.

ALOIS: Und wenn Anna auszieht...

IRMGARD: Gut, dann sind's vier. Obwohl, wir haben noch unser Schlafzimmer... Auf jeden Fall schaffen wir das allein.

ALOIS: Nix „wir“! Du!

IRMGARD: Warum immer so misstrauisch? Du musst nicht mit anpacken. Äh... nur beratend wirken, wie ich das Nähzimmer einrichten soll. Komm mit!

Irmgard zerrt Alois zum Nähzimmer. Widerwillig geht er mit. Beide verschwinden nach hinten, aber man hört die Unterhaltung weiter.

ALOIS: Da geht's schon los! Erst muß ich beraten und am Ende zwei Tonnen Gepäck zum Bahnhof tragen. Von Managerinnen mit dem bösen Blick!

IRMGARD: Ich dachte, wir schmeißen den Tisch raus und stellen dafür die Couch aus deinem Hobbykeller rein.

ALOIS: Niemals! Was willst du noch alles unter meinem Hintern wegziehen?
Stell doch gleich unser Ehebett rein.

IRMGARD: Heiliger Bimbam! Das ist eine großartige Idee.

ALOIS: Das ist nicht dein Ernst!

IRMGARD: Nur bis wir...

ALOIS: Du!

IRMGARD: ...bis ich die Möbel aufgebaut habe. Fass doch gleich mal mit an.

ALOIS: Du hast gesagt, ich soll nur beraten.

IRMGARD: Jetzt stell dich nicht so an!

Alois kommt vom Nähzimmer zurück, gebückt und mit einem Tisch auf dem Rücken. Er eckt an der Tür an, und Irmgard dirigiert ihn zum Keller.

ALOIS: Das Ding ist schwer.

IRMGARD: Wir haben's doch gleich.

ALOIS (mit letzter Kraft): „Du“ - jetzt muß es „du“ heißen. Warum mache ich das mit?

IRMGARD: Vielleicht weil ich dich dafür bezahle?

ALOIS: Du musst zwar noch Personal einstellen. Aber bitte nicht mich!

IRMGARD: Oder du tust es aus Liebe?

ALOIS: Nein. Ein bisschen besser bezahlt werden will ich schon.

IRMGARD: Pass auf: unten kannst du gleich noch den Kartoffelkeller ausräumen, damit wir Platz für die Sauna schaffen.

ALOIS: Da mach ich nicht mit.

IRMGARD: Alois!

Alois und Irmgard verschwinden durch die Eingangstür.

KARL (kommt herein, geht in die Küche): Mama? Wann gibt's Essen?

(sein Handy klingelt. Er nimmt ab): Huber... Oh! Haben Sie wieder „O“ statt „Null“ eingegeben...? Versuchen Sie's mal! Geht es jetzt? ... (jetzt streng) So langsam müssten Sie das doch gelernt haben. Der Rechner kann doch nicht ahnen, dass Sie Null meinen, wenn Sie „O“ eingeben... Ja bei diesem Rechner ist das noch so! Das ist schon das zweite Mal in diesem Monat (legt auf, seufzt. Dann lässt er sich faul auf das Sofa fallen.)!

Irmgard und Alois kommen zurück.

IRMGARD: Karl! Jetzt räumst du mal die Bits und Byte weg!

KARL: Ja (gehört und nimmt die Hefte an sich).

IRMGARD (ruft zum Flur): Anna, komm doch mal. (zu Karl) Ich muß euch was erzählen.

Anna kommt nach vorn.

KARL: Worum dreht es sich diesmal?

IRMGARD: Ich bin so stolz, euch mitteilen zu können, dass ich soeben eine Pension aufgemacht habe! Den ersten Gast habe ich schon im Gästezimmer einquartiert. Seid also leise! Und haltet bitte das Bad sauber! Was sagt ihr dazu?

Karl und Anna schweigen und achselzuckend.

ALOIS: Rasende Begeisterung.

IRMGARD: Machen wir weiter! (zu Alois) Auf (treibt den murrenden Alois in die Küche)!

Anna geht zu ihrem Zimmer ab.

4. Szene

Karl, dann Sabrina

KARL: (holt sein Handy heraus und wählt. Verliebt): Hallo Sabrina! Hier ist Karl... Wie war dein Tag?... Schön! ... Ich bin gerade nach Hause gekommen. Ich habe mir gedacht, vielleicht nicht die Karibik sondern Afrika. Kenia soll total schön sein. Was meinst du?... Ja, ich kann es auch kaum erwarten... (geht ab zum Bad).

- SABRINA (kommt sogleich ebenfalls per Handy telefonierend ins Wohnzimmer, hält verliebt nach Karl Ausschau): ... Ich bin dir auch ganz nah!... viel näher, als du glaubst. Du bist doch in deiner Pension?... Du schließt dich doch nicht dauernd in deinem Zimmer ein, oder? ... (geht enttäuscht wieder ab.)
- KARL (kommt aus dem Bad): ...du willst ganz genau wissen, wo ich jetzt bin? Das ist mir doch etwas peinlich, weil ich gerade auf dem Klo war...(verschwindet wieder in sein Zimmer)
- SABRINA (kommt aus ihrem Zimmer, hält wieder Ausschau): Du gehst aufs Klo, während du mit mir telefonierst?... Weißt du, was heute für ein Tag ist? Genau heute vor vier Wochen haben wir zum ersten Mal zusammen... Das könnten wir doch in deiner Pension feiern... Ach so. Die Suffköpfe... Vielleicht wäre es ja schön, wenn wir näher beieinander wohnen würden... Warum nicht im selben Hotel?... Gute Nacht! Bussi (legt auf, drückt ihr Handy nachdenklich an ihr Herz, will abgehen)!

5. Szene

Sabrina, Irmgard

- IRMGARD (kommt aus der Küche): Frau Schmidt! Was ich Sie fragen wollte: Sie sind doch Managerin? Dann kennen Sie sich doch mit der Kontrolle im Betrieb und so aus?
- SABRINA: Controlling?
- IRMGARD: ...wie man immer Bescheid weiß über alle Personen im Haus.
- SABRINA: Eine Überwachungskamera?
- IRMGARD: Das ist ja nicht genug. Ich muß mehr wissen. Sie verstehen das doch!
- SABRINA: Äh... Moment mal: Sie wollen Ihre Gäste überwachen?
- IRMGARD: Natürlich nicht Sie, Frau Schmidt (lacht verlegen). Aber stellen Sie sich vor, Sie hätten zum Beispiel eine Schwiegertochter...
- SABRINA: Da kann ich Ihnen leider gar nicht helfen. Tut mir leid!
- IRMGARD: Schon recht! Ich habe ja selber Ideen!
- SABRINA: Das glaube ich Ihnen (geht kopfschüttelnd ab zu ihrem Zimmer)!

6. Szene

Irmgard, später Anna, Alois

Das Telefon klingelt Irmgard nimmt ab.

IRMGARD (ins Telefon): Ja? ... (ruft zu Annas Zimmer) Anna! Für dich. Deine Freundin. (neugierig ins Telefon): Sag einmal Kim. Deine Mutter muß ja Geld haben, wenn sie dir so ein Zimmer in der Stadt bezahlt... Fühlst du dich eigentlich nicht einsam dort, so allein? (unschuldig) Oder hast du einen Freund? ... Aha, keinen Freund!...

ANNA (kommt): Mama, lass sie!

IRMGARD (gibt Anna den Hörer): Ich weiß. Ihr habt immer euren eigenen Kopf (geht ab in die Küche).

ANNA: Hallo Kim!... Deine Mutter will dir dein Zimmer in der Stadt nicht mehr bezahlen, und jetzt musst du wieder hier ~~auf's Dorf~~ heraus ziehen...? Das ist doch nicht so schlimm, dann können wir uns öfter sehen... Ja ich weiß. Manchmal ist es nervig, bei den Eltern... Kim! Ich habe eine Idee: meine Mutter hat was Durchgeknalltes angestellt. Sie hat eine Pension aus unserer Wohnung gemacht. Zieh doch einfach hier bei uns ein! Vielleicht ist deine Mutter schon froh, wenn du wenigstens hier im Ort wohnst und bezahlt es dir...

Irmgard kommt wieder aus der Küche, Alois kommt gelangweilt aus dem Keller zurück. Alois setzt sich in einen Sessel und schläft bald ein.

ANNA: Warte, ich frage sie... Mama, Kim muß wieder zu ihrer Mutter ziehen. Aber das will sie natürlich nicht. Wie wär's wenn sie zu uns zieht (gibt ihr den Hörer)?

IRMGARD (ins Telefon): Ja Kim?... Na sowas!... Ja großartig wäre das. Aber da wird ja deine Mutter auch ein Wort mitreden wollen... Ich könnte deine Mutter einmal anrufen.

ANNA: Ja, mach das!

IRMGARD (ins Telefon): Gut!... Ja von mir aus kannst du heute noch einziehen... Wenn's klappt bis heute Abend dann! (legt auf, zu Anna): Wenn die Kim wieder hier wohnt, könnte sie ihre Mutter einfacher besuchen, und dann wäre der Karl nicht mehr so einsam, äh ich meine... Kims Mutter wäre dann nicht mehr so einsam....

ANNA: Ja, ruf sie an!

IRMGARD (wählt, spricht dann ins Telefon): Heidrun! Hier ist Irmgard. Du, ich muß mich bei dir entschuldigen. Weil... die Anna hat mir gerade erzählt, dass deine Tochter Kim ganz furchtbar weint und alles...

Anna schaut verwundert. Sogar Alois erwacht wieder.

IRMGARD: ... Ja sie hat wohl was gestottert davon, dass sie das Zimmer in der Stadt nicht mehr bezahlt bekommt und will halt nicht wieder zu Hause wohnen, möchte dich aber auch nicht allein lassen... Aber sie macht sich Sorgen um ihre Persönlichkeitsentwicklung: mit dreiundzwanzig immer noch zu Hause wohnen, das würde sie einfach schwer belasten, verstehst du... Aber schau doch einmal meinen Sohn Karl an. Der ist schon dreißig und den habe ich gezwungen so lange hier bei uns zu wohnen, bis er eine echte Depression bekommen hat.... Ja und diese Psychiatrologen kosten auch ein Heiden-Geld... Ich weiß, was ich dir geraten habe, aber jetzt ist das Mädels nun einmal unglücklich. Und da habe ich eine Idee: ich vermiete nämlich jetzt Fremdenzimmer, und das wäre doch ganz großartig, wenn die Kim da einfach in eines davon einzieht. Dann wäre sie nicht mehr unglücklich, und sie wohnt trotzdem hier am Ort und könnte dich jederzeit besuchen... Und das könntest du ihr doch bezahlen. Ich mache dir einen guten Preis: Normal wären vierzig Euro... Nein pro Tag. Sagen wir zwanzig, oder fünfhundert im Monat. Das wäre doch kein Problem, oder? ... Ach so, die Monatskarte für den Bus kostet noch einmal hundert. Also dann sagen wir vierhundert...fünfzig. Wäre das recht?... Ich sag es ihr... Ja, sie kann heute noch einziehen. Das wird schon wieder. Bis dann, Heidrun! (legt den Hörer auf).

Anna schaut Irmgard gespannt an.

ANNA: Und?

IRMGARD: Sie ist einverstanden! In das Zimmer müssen nur noch die neuen Möbel rein.

ANNA: Danke!

ALOIS: Soll ich mich gleich darum kümmern?

IRMGARD: Dich brauche ich doch im Kartoffelkeller. Hier oben muß ein Profi-Techniker ran: Karl! Den braucht es, um solche Ikea-Möbel aufzubauen! (murmelt zu sich): Dann sehen wir gleich, wie die beiden sich vertragen...

ANNA: Mama, du willst doch nicht Karl mit meiner Freundin verkuppeln. Das klappt doch nicht...

IRMGARD: Mir hat sie gesagt, sie hat keinen Freund...

ANNA: Dir würde ich das auch nicht auf die Nase binden...

IRMGARD: Das wollen wir erst einmal sehen ob das nicht klappt...!

ALOIS: Dann will ich die Damen bei ihrer Lieblingsbeschäftigung nicht weiter stören... (geht ab in den Keller).

IRMGARD: Anna, wenn du willst, könntest du ein bisschen was dazu verdienen und für mich in der Pension arbeiten. Wäre das was?

ANNA: Gebrauchen könnte ich das Geld. Aber nicht für deine Kuppeleien und so Schweinkram...

IRMGARD: Geh mir doch weg! Du sollst servieren! Zieh doch gleich mal mein altes Servier-Kostüm an.

ANNA: Dieses altmodische Ding?

IRMGARD: Das ist professionell. Du kannst mir jetzt auch einen Gefallen tun!

Murrend geht Anna ab.

7 Szene

Irmgard, Alois, später Karl, Anna

Alois streckt seinen Kopf herein.

ALOIS: Wann gibt's Essen?

IRMGARD: Wir müssen zuerst organisieren, wie das mit dem Service geht in der Hotellerie.

ALOIS (will zur Küche): Dann nehme ich mir was zu essen in den Keller mit.

IRMGARD: Nix da. Unsere Gäste und auch die Freunde von Karl müssen jetzt dafür bezahlen und dann wird nicht stibitzt!

ALOIS (offiziell und etwas gereizt): Zimmerservice! Ich will die Speisekarte und dann bestellen! Wäre das möglich?

IRMGARD (etwas irritiert): Aber das verursacht ja Kosten....

ALOIS: Halten Sie mich für einen armen Schlucker? Ich habe Geld und be-

zahle. Oder kann man jetzt nicht einmal mehr zu Hause in Ruhe sein
Geld verprassen? Also was gibt es?

IRMGARD: Gänseleberpastete und Kaviar. Aber du kannst auch Schwarzbrot
und Buttermilch haben.

ALOIS: Ich will das Beste. Und Wein! Lassen Sie dann im Hobbykeller ser-
vieren! Danke!

Anna kommt im kleinen Schwarzen mit weißer Schürze und Spitzenhäubchen.
Alois geht ab zum Keller, grüßt Anna im Vorbeigehen wie eine Fremde.

ALOIS: Guten Abend die Dame (ab zum Keller)!

IRMGARD: Anna! Auf geht's! Zuerst üben wir das Frühstückmachen...

ANNA: Mama. Es ist sechs. Da gibt es Abendbrot.

IRMGARD: Widersprich mir nicht dauernd. In einer Pension gibt es Frühstück
und kein Abendbrot.

ANNA: Um sechs?

IRMGARD: Ab sechs Uhr früh...

ANNA: Neinein. Das war nicht abgemacht. Ich gehe... (will das Spitzenhäub-
chen ausziehen)

IRMGARD (jetzt freundlicher): Anna! Es geht doch nur um die professionelle
Form. Schau her. (zeigt einen Teller mit Brötchen etc.): Na gut an
den Wochenenden mache ich das Frühstück alleine. Und Montag bis
Freitag...

ANNA: ...bis Donnerstag!

IRMGARD: Bis Donnerstag bist du dran. Sechs Uhr bis um halb neun, wenn du
in die Gärtnerei musst.

ANNA: Aber vorläufig nur zur Probe. Deal?

IRMGARD: Was?

ANNA: Gilt das als abgemacht?

IRMGARD: Gut! Also schau...

ANNA: ...das mit dem Butterkringel in der Mitte habe ich kapiert...

IRMGARD: Das ist kundenorientierte Dienstleistungs-Strategie!

ANNA: Jaja...

Das Telefon klingelt. Irmgard nimmt ab.

IRMGARD (zu Anna): Deck den Tisch! (ins Telefon): Pension bei Irmgard und Alois! ... Fräulein Sigrid! Das ist aber nett, dass Sie anrufen!... Doch doch, Sie sind ganz richtig hier! Der Karl erwartet Sie schon sehnsüchtig!... Ich bin seine... Pensionswirtin. Ja, der Herr Karl wohnt hier bei uns, richtig... Das ist bei uns im Service inbegriffen sozusagen... Wir sind ganz leicht zu finden. Wenn Sie von der Autobahn abbiegen dann nach fünf Kilometern rechts, die Zweite halblinks, und danach die Sechste wieder nach rechts. Können Sie gar nicht verfehlen... Bis später dann. Wiederhören! (zu Anna, die gelauscht hat): Was gibt's da zu gucken?

ANNA (deckt den Tisch): Du schickst noch andere Frauen ins Rennen?

IRMGARD: Kümmere dich um deine Arbeit!

ANNA: Wie viele hast du noch in petto? So langsam glaube ich, du hast diese Pension nur aufgemacht, damit du Karl...

IRMGARD (korrigiert ein Gedeck auf dem Tisch): So gehört das hin! Siehst du! Immer schön ordentlich sein, gell? – Ich muß mal im Keller nach dem Rechten sehen (geht ab zum Keller).

8. Szene

Anna, dann Karl, später Irmgard

ANNA (nimmt das Telefon, wählt): Hallo Kim. Anna noch mal. Stell dir vor, meine Mutter hat im Internet eine Heiratskandidatin für meinen Bruder bestellt... (kichert) Stimmt, du musst verdammt aufpassen, dass diese Tussi nicht dein Zimmer wegschnappt... Sie will, dass Karl Möbel für dich aufbaut... Das will ich sehen, wie du meinen Bruder anbaggerst, echt... Ich will dich gar nicht mit ihm verkuppeln - nur helfen, dass du bei uns wohnen kannst. Mein Bruder ist eh nichts für dich... Warte, da kommt er... (zu Karl, der gerade nach vorn kommt): Karl! Telefon für dich!

KARL: Wer ist dran?

ANNA: Kim. Sie will dich sprechen... wegen der Möbel für ihr Zimmer.

Anna gibt Karl den Hörer, doch Karl nimmt ihn nicht. In dem Moment kommt Irmgard aus dem Keller. Sie hört alles mit.

KARL (zu Anna): Kim? Was will die denn?

ANNA: Es geht um die Möbel. Sei lieb und sprich mit ihr!

KARL (zu Anna): Aber diese paar Möbel kann doch jeder zusammenbauen.

ANNA (bemerkt Irmgard, flüstert, dass sie es nicht hört): Ich will, dass sie hier bleiben kann, und dafür musst du ein bisschen nett sein zu ihr! Wimmle sie nicht ab!

KARL (lauter): Ich wimmle sie gar nicht ab, weil ich ihr völlig neutral gegenüber stehe. Was steckt da wieder dahinter? Keine Spielchen jetzt!

ANNA (flüstert): Tu mir den Gefallen! Sonst kann Kim vielleicht nicht hier bleiben!

KARL (noch lauter zu Anna): Das ist doch bescheuert! Sag Kim, sie soll mich einfach nur in Ruhe lassen! Habt ihr nichts besseres zu tun, als zu nerven (geht ab nach hinten)?

ANNA (leise ins Telefon): Kim! Ich rufe später wieder an.

Anna verdrückt sich in die Küche.

IRMGARD (kommt besorgt nach vorn, murmelt zu sich): Bloß gut, dass ich noch Sigrid habe... Oder hat der Karl Schwierigkeiten mit Mädchen? Vielleicht muß er nur locker werden... Aber wo krieg ich jetzt auf meine alten Tage Haschisch her?

Anna kommt mit Geschirr herein und Irmgard tut ganz unschuldig.

IRMGARD: Anna, sag mal, du kennst doch viele Leute aus der Stadt, auch welche die immer so schrecklich zerfranste Bluejeans tragen...?

ANNA: Worauf willst du hinaus?

IRMGARD: Vielleicht könnte einer von denen mir ein bisschen... Stoff besorgen... Gras... du weiß schon.

ANNA (schockiert): Mama! Was hast du jetzt für ein Problem?

IRMGARD: Das ist nur so eine Idee... Du kennst doch auch den Tommy? Hat der eigentlich eine Freundin?

ANNA: Du musst dich auch überall einmischen!

IRMGARD: Man wird wohl noch fragen dürfen.

ANNA: Frag doch den Karl. Er ist sein Freund.

IRMGARD: Er ist sein Freund?... Weißt du Genaueres darüber?

ANNA: Wie jetzt? Ich weiß nur soviel, dass Kim den Karl echt gern mag.

IRMGARD: Tatsächlich? Meinst du, sie kann ihn bekehren und ihn wieder auf den rechten Weg führen?

ANNA: Wie jetzt? Auf den rechten Weg? Den?! Nie und nimmer (geht ab in die Küche)!

IRMGARD (versteht falsch, zu sich): Heiliger Strohsack! Deshalb hat er nichts von Kim wissen wollen, weil er...

9. Szene

Karl, Irmgard

Karl kommt nach vorn. Er telefoniert gerade mit seinem Handy.

KARL (ins Telefon): Natürlich könnten wir es bezahlen, aber hier laufen auch so ein Haufen nervige Gören herum neuerdings... Genau, dann lass uns lieber in der Stadt treffen. Da sind wir ungestört... Du sagst den anderen Bescheid? Ja okay, Tommy! Warte! (hält die Sprechmuschel zu. Zu Irmgard): Mama, Tommy und die anderen kommen heute nicht zum Essen. Ich muß absagen.

IRMGARD: Aber ich habe doch eingekauft, und...

KARL: Papa und Anna wird es auch schmecken.

IRMGARD: Aber...

KARL: Tut mir leid. Aber jetzt läuft Fußball, und später treffen wir uns in der Stadt. Nächste Woche wieder! (nimmt wieder sein Handy und geht telefonierend ab zu seinem Zimmer): Tommy?... Ich weiß, das Spiel hat schon angefangen. Wie steht's denn?...

IRMGARD (zu sich): Der Verdacht erhärtet sich... (fasst sich an den Kopf, muß sich setzen): Aber dass er sich ausgerechnet diesen Hallodri von

Tommy aussucht, wenn er denn schon vom andern Ufer sein muß. (lauscht an Karls Zimmertür): „Die elf steht“. So redet der am Telefon mit diesem Tommy? ... Jetzt freuen sie sich ganz toll... (macht die stöhnenden Laute nach, die sie hört – sie könnten auch Ausdruck der Enttäuschung bei einer vertanen Tor-Chance sein) „Komm abseits in die Falle“ hat er gesagt... Deshalb hat er nichts von der Kim wissen wollen. (kommt deprimiert zurück ins Wohnzimmer): Zweifel ausgeschlossen! Die sind tatsächlich schwul! Da bleibt mir nur eines übrig: ich muß es akzeptieren. Ich lass mir nicht noch einmal nachsagen, dass ich altmodisch bin. Und wenn es das ist, was die Jugend heute macht, dann muß ich das halt hinnehmen. Dann gehe ich noch einmal in den Tschätroh: „Mann sucht Mann“ (nimmt den Laptop vom Tisch, geht damit ab in die Küche).

10. Szene

Karl, Sabrina

Karl kommt aus seinem Zimmer nach vorn, nimmt sein Handy und wählt. Sabrina kommt aus dem Bad zurück und steht unvermittelt vor Karl. Der fällt aus allen Wolken.

SABRINA: Hallo Karl!

KARL (erstarrt): Sabrina! Du hier?

SABRINA (zu Karl): Freust du dich nicht?

KARL: Äh... doch. Aber...

SABRINA: Du hast mir die Pension selbst empfohlen.

KARL: Du bist hier eingezogen?

SABRINA: Ja. Ich wollte dich überraschen!

KARL (unfroh): Ich freue mich wahnsinnig. Du hast hier wirklich ein Zimmer bekommen (sieht sich ängstlich um)?

SABRINA: Natürlich. Du kannst vielleicht Fragen stellen! Wär's dir lieber, ich würde wieder ausziehen, oder was?

KARL: Nein! Aber... (überlegt, wie er Sabrina hier raus kriegen kann): Eigentlich wollte ich zu dir ins Hotel ziehen.

SABRINA: Da gefällt es mir doch nicht mehr.

KARL: Wir könnten gemeinsam ein anderes Hotel suchen.

SABRINA: Irgendwas stimmt doch jetzt nicht. Geht es dir zu schnell mit uns?

KARL: Neinein. Ich bin wirklich total verknallt... (küsst sie, schielt aber über ihre Schultern zu den Türen).

SABRINA: Aber?

KARL: Kein Aber! – (nervöser Blick zur Küchentür) Aber... vielleicht gehen wir in deine gemütliche Hotelbar...?

SABRINA (macht sich von ihm los): Du bist wirklich seltsam.

KARL: Okay, gehen wir in dein Zimmer (will mit ihr schnell weg)!

SABRINA: Willst du mich loswerden?

KARL: Neinein.

SABRINA (sieht den gedeckten Tisch): Die Haus-Party der Suffköpfe?

KARL: Komm, die müssen nicht alles mitkriegen von uns.

SABRINA: Was soll denn das jetzt wieder bedeuten? Es ist mir doch völlig egal, was irgendwelche Leute in der Pension über uns denken.

KARL: Klar, aber ich kenne die doch schon ziemlich lange.

SABRINA: Du entpuppst dich ja als echter Spießer. Ich habe mich wohl in dir geirrt.

KARL: Nein. Ich muß dir nur all diese Leute einmal vorstellen, dann verstehst du...

SABRINA: ...warum du dich so merkwürdig benimmst?

11. Szene

Karl, Sabrina, Anna

Anna kommt nach vorn, holt wieder was zu essen.

SABRINA: Sie kenne ich doch bereits.

KARL (zu Sabrina): Das ist Anna. (zu Anna): Anna: das ist Sabrina.

ANNA: Hallo. Du hast sie auch eingeladen...?

SABRINA: Nein ich wohne hier in der Pension. Er hat mich gar nicht eingeladen.

KARL: Na ja...Die Party fällt heut sowieso aus.

ANNA (mit ironischem Unterton zu Karl): Natürlich! Du bist raffinierter als ich dachte! Die Pension ist euer Frauenhaus! Das sieht euch gleich!

SABRINA (irritiert): Was?

KARL: Mit der Pension habe ich nichts zu tun.

ANNA: Aber die Pension gehört schließlich unserer...

KARL (unterbricht sie): ...das spielt doch keine Rolle jetzt!

SABRINA: Und mit der Pension will ich auch nichts zu tun haben. Also diese Wirtin hat mich vorhin gefragt, wie sie am besten ihre Schwiegertochter überwachen kann... Mein lieber Mann! Die will ich nicht als Schwiegermutter haben. Horror!

KARL (grübelt besorgt): Was für eine Schwiegertochter?

SABRINA: Weiß ich doch nicht, wer das sein soll.

ANNA: Und ihr scheint euch bereits gut zu verstehen, oder was?

SABRINA: Wir sind...

KARL: ...Arbeitskollegen. Wir kennen uns von der Arbeit. Wir kannten uns schon vorher.

ANNA: Aha! Nur Arbeitskollegen, oder...?

KARL: Lass das jetzt! (zu Sabrina): Was ich gesagt habe. Die sind alle so neugierig hier.

ANNA: Dann erzählen wir dir mal ein paar Dinge über Karl, die er dir bestimmt verschwiegen hat.

SABRINA: Klingt interessant. Was zum Beispiel?

ANNA: Zum Beispiel über den Junggesellen-Club. Seine Freunde haben ihre eigenen Regeln aufgestellt, nach denen sie angeblich jede Art von

Beziehungsstress vermeiden können.

SABRINA: Und wie geht das? Hat das etwas mit dieser Frauenhaus-Sache zu tun?

KARL (jetzt unwirsch zu Anna): Laß jetzt den Scheiß! Das sind doch nur alberne Sprüche mit dem Frauenhaus und den Irokesen.

SABRINA: Von den Irokesen habe ich auch gehört. Die hatten Matriarchat, nicht?

ANNA: So ist es. Nur leider drehen sich die Jungs die Dinge so zurecht, dass sie bloß keine Verpflichtungen eingehen müssen, diese pubertären Egoisten...

KARL: Und damit wäre das Kapitel Irokesen und Frauenhaus endgültig abgeschlossen! Kann ich dir was zu trinken bringen, Sabrina? Wein?

SABRINA: Gern.

KARL: Dann gehen wir nach hinten!

SABRINA (will nicht mitgehen, zu Anna): Und wer sind Sie? Gast in der Pension?

KARL: Kellnerin. Sieht man doch.

SABRINA (zu Karl): Ach so! Dann lass es uns doch hier ein bisschen gemütlich machen.

KARL (unangenehm): Aber hinten wären wir ganz ungestört.

SABRINA: Okay. (zu Anna): Anna! Dann bringen Sie mir doch bitte einen Kaffee. Milch ohne Zucker. (Anna ist genervt, nickt aber und will zur Küche): Moment! Und dann hätte ich gern einen trockenen Weißwein! (zu Karl): Für dich auch was?

KARL: Nein. Sie kann das Zeug ja auf dein Zimmer bringen.

ANNA (zunehmend genervt): Wenn's sein muß (will abgehen).

SABRINA: Noch was: Wie wär's mit Knabberzeug?

ANNA: Ist gut (will gehen).

KARL (zu Anna): Wenn Sie schon dabei sind. Ich nehme dann ein Bier. Aber schön kalt. Okay? (findet Gefallen daran, seine Schwester her-

umzukommandieren, steckt seine Hände in die Hosentaschen): Und ein paar von diesen Häppchen. Das wäre sehr nett.

ANNA (böse): Sonst noch was?

KARL: Das ist alles... Im Moment.

Anna geht genervt ab.

SABRINA: Hier geht's ja sehr persönlich zu. Fast ein wenig zu persönlich.

KARL: Wir sollten denen nichts über uns erzählen.

SABRINA: Ich werde das Gefühl nicht los, es ist dir unangenehm, sobald Anna kommt wenn ich dabei bin. Hattest du mal was mit der?

KARL (lacht): Nein. Um Gottes Willen!

SABRINA: Das klang ehrlich.

KARL: Glaubst du mir?

SABRINA: Ich glaube dir... Aber irgend etwas ist da noch... gib's zu!

KARL: Nein. Ich hatte nichts mit ihr und ich werde auch nie was mit ihr haben. Versprochen.

SABRINA: Wie kannst du da so sicher sein?

KARL: Ich weiß es eben.

SABRINA: Was würdest du tun, wenn du dich in eine andere verliebst? Es mir anvertrauen?

KARL: Warum sollte das passieren. Ich liebe dich.

SABRINA: Du weichst aus. Aber so was kann passieren...

KARL: Dir auch.

SABRINA: Ja. Ich finde Offenheit ist immer das Beste. (spielerisch): Hast du Geheimnisse vor mir?

KARL (unsicher): Ich? Nein. Äh...

SABRINA: Wirklich nicht? Also ich habe noch welche vor dir. So lange kennen wir uns noch nicht.

KARL (wieder selbstsicherer): Ach ja? Was denn?

SABRINA: Okay. Zuerst ich, dann bist du dran: Ich hatte einen Freund. Er war wirklich erfolgreich. Top-Management. Trotzdem hat er mir ständig was vorgespielt und so getan, als sei er noch erfolgreicher. Verstehst du das?

KARL: Äh... nein.

SABRINA: Nur deshalb hat er mir ständig Lügen aufgetischt. Er hat die Hände in die Hosentaschen gesteckt und den großen Maxen gespielt. (Karl zieht heimlich seine Hände aus den Hosentaschen) Irgendwann habe ich ihn rausgeschmissen. So einer kommt mir nie mehr ins Haus!

12. Szene

Karl, Sabrina, Anna

Anna kommt mit Kaffee, Wein, Bier und Knabbereien zurück. Dann klingelt das Telefon und Anna geht ran.

ANNA: Huber... Hey Kim! Wann kommst du?... (kichert): Wirklich?... Er sitzt hier, warte... (zu Karl, sich für seine Schikane rächend): Kim ist für dich dran (reicht Karl den Hörer)!

Sabrina wird es langsam unangenehm. Anna nutzt jede Gelegenheit, Karl aufzuziehen.

SABRINA (zu Karl): Wer ist Kim?

KARL (zu Sabrina): Die Freundin von meiner... von Anna. (zu Anna) Wieder wegen dieser blöden Möbel?

ANNA (spitz): Das weißt du doch ganz genau.

KARL (ins Telefon, mürrisch): Ja?... Warum fragst du mich das? Was weiß ich, was die hier vorhaben. Frag doch meine... die Pensionswirtin. Was kümmert's mich?... Nein ich habe nichts mit den verdammten Möbeln zu tun. Ein für alle Mal (legt auf)!

ANNA: Spielverderber (geht ab in die Küche)!

KARL (zu Sabrina): Diese nervigen Tanten. Wollen, dass ich für die Pension irgendwelche Möbel aufbaue...

SABRINA: So? Ich habe dir von meinem Ex-Freund erzählt. Jetzt bist du dran: Kim!

KARL (versucht, ganz beiläufig zu klingen): Ach ja, das ist wie gesagt eine Freundin von... äh... Anna, und die will jetzt offenbar hier in die Pension ziehen.

SABRINA: Und? ... Sie will was von dir, nicht?

KARL: Keine Ahnung.

SABRINA: Und das ist dir ein bisschen peinlich? Warum eigentlich?

KARL (peinlich): Das ist mir nicht peinlich. Die nervt einfach nur. Genau so wie die Wirtin.

SABRINA: Das ist alles?

KARL: Das ist alles. Wenn du einen Schwerenöter zum Freund willst, musst du dir einen anderen suchen. Tut mir leid. Ich habe keine Frauengeschichten am Laufen.

SABRINA: Okay. Ich glaube dir.

Das Telefon klingelt erneut. Anna kommt aus der Küche und nimmt ab.

ANNA: Huber? ... Ja das ist die Pension bei Irmgard und Alois... Sie finden den Weg nicht? Und wie war noch einmal der Name? ... Sigrid... Ist gut, er sitzt gerade hier. (zu Karl): Karl! Hier ist eine Sigrid, sie sagt, sie hat ein Rendezvous mit dir (reicht ihm den Hörer).

SABRINA (betroffen zu Karl): Wer ist Sigrid?

KARL (unschuldig zu Anna): Wer ist Sigrid? (Anna zuckt mit den Schultern, Karl in besonders geschäftlichem Ton ins Telefon): Karl Huber!... Das muß ein Irrtum sein, ich kenne Sie nicht... Wie war Ihr Name noch einmal?... Im Internet?... Nein, tut mir leid. Wiederhören. (jetzt lauter in Telefon) Wiederhören (legt auf)!

ANNA: Was wollte die von dir?

KARL: Falsch verbunden.

ANNA: Aber sie kannte doch deinen Namen. Und wollte ein Zimmer in der Pension. Die kannst du nicht einfach abwimmeln.

KARL: Sie sind hier angestellt, nicht ich. (zu Sabrina, betont unschuldig):

Gehen wir nach hinten!

ANNA (genervt): Laß das mit dem „Sie“! Und ich bin nicht hier angestellt! Das ist vielleicht ein Affentheater mit diesem Spitzenhäubchen! Wie in einer Komödie vor hundert Jahren (reißt das Häubchen herunter).

SABRINA: Karl, was hat es damit auf sich, dass hier so viele Frauen wohnen? Bist du der einzige Mann, der hier wohnt - bis auf den Dödel? Sammelst du mit deinen Saufkumpanen Frauen und quartierst sie hier ein, oder was?

KARL: Sabrina, das sieht vielleicht seltsam aus...

SABRINA: Das kann man wohl sagen.

ANNA: Er macht das nur für die Mama.

SABRINA: Ist sie nun Kellnerin oder nicht?

KARL: Es hört sich vielleicht merkwürdig an, aber ich habe auch keine Ahnung.

SABRINA: Das ist ja wirklich die blödeste Ausrede, die ich jemals gehört habe!

Das Telefon klingelt wieder. Anna nimmt ab.

ANNA: Ja?... Sigrid. Sie wieder... Ja er ist immer noch hier... (will Karl den Hörer geben, Karl winkt ab) Er will nicht... (zu Karl): Sie beklagt sich, dass du dich nicht mit ihr verabreden- und sie dann einfach wegschicken kannst.

KARL: Ich habe mich nicht mit ihr verabredet.

ANNA (hört Sigrid zu, dann zu Karl): Sie meint, sie hat das Flirtrecht mit dir. Und eine e-mail zur Bestätigung!

KARL (brüllt): Was ist das für ein totaler Unsinn!

ANNA: Er will glaube ich nicht mit Ihnen sprechen... Wenn Sie ein Zimmer wollen, muß ich die Wirtin holen... (zu Karl): Wo ist M...

KARL (unterbricht schnell): ...sie? Ich weiß nicht. Sie soll später noch mal anrufen.

ANNA: Wir können sie nicht finden... (zu Karl): Weißt du, ob noch ein Zimmer frei ist?

KARL: Keine Ahnung. Ich habe nichts mit der Pension zu tun und ich will auch nichts damit zu tun haben.

ANNA (meckert Karl an): Ich genau so wenig! (ins Telefon): Wir wissen es nicht... Gut, dann kommen Sie her... Ganz einfach: noch fünf Kilometer und dann nach rechts abbiegen... Wiederhören! (legt auf, zu Karl): Jetzt hast du dein verdammtes Frauenhaus!

KARL (ablenkend, betont unschuldig): Okay Sabrina, gehen wir spazieren...?

SABRINA (zunehmend gereizt): Zuerst erklärst du mir, was ihr hier genau betreibt mit diesem Frauenhaus.

KARL: Ein Häppchen vielleicht?

SABRINA: Eine Erklärung!

KARL: Eigentlich wärst du jetzt dran. (weil sie hart bleibt muß er reden): Okay, ich bin dran... Das ist nur so eine blöde Theorie. Es geht darum, dass man keine falschen Erwartungen wecken soll...

ANNA: Rück raus damit!

KARL: Das ist doch alles alberner Kinderkram!

SABRINA: Was gibt es da zu erklären?

ANNA: Sonst sag ich es ihr.

KARL (aggressiv): Nein!

SABRINA (plötzlich ernsthaft besorgt, verständnisvoll): Mein Gott, Karl! Was ist los? Etwas Ernstes? Hast du eine schlimme Krankheit?

KARL (ernst zu Sabrina): Ich bin nicht krank.

ANNA: Ganz kalt!

KARL: Hey, was ist das hier? Heiteres Beruferaten?

SABRINA: Du bist auch so verkrampft. Hast du das gar nicht bemerkt?

ANNA (zu Karl): Mach dich locker, Alter! Erzähl von den Gelöbnissen!

KARL: Ist doch Schwachsinn. (zu Anna): Danke, Anna, wir brauchen Sie im Moment nicht.

SABRINA: Was für Gelöbnisse?

KARL: Mein Freund Tommy und seine Junggesellentheorien... Alles Quatsch.

SABRINA: Quatsch? Diese Partys? Die jeden Mittwoch stattfinden. Mit allen Köstlichkeiten... und Gelöbnissen... In einer Pension, die ihr Frauenhaus nennt, und wo Flirt-Rechte gehandelt werden und Quatsch?

KARL: Das ist 'ne normale Pension!

SABRINA: Dann sollte ich also die Wirtin fragen...?

KARL: Die kann dir bestätigen, wie harmlos alles ist!

Sabrina will losgehen. Erst jetzt erkennt Karl, dass das keine gute Idee war und hält sie fest.

KARL: Das ist doch nicht nötig, die Wirtin zu belästigen... Ich kann dir alles erklären.

SABRINA: Aha! Du hast noch mehr zu verbergen! - Ich bin in einem Puff gelandet!

KARL: Sehr witzig!

SABRINA: Was hat es mit diesem Gelöbnis auf sich? (Karl zuckt mit den Schultern): Das hast du ur-plötzlich vergessen?

KARL: Reiner Junggesellenkram. Das ist jetzt vorbei.

SABRINA: Warum war das nicht schon vor vier Wochen vorbei, seit wir zusammen sind und gemeinsame Pläne haben? Was läuft da hinter meinem Rücken?

ANNA: Das Gelöbnis besagt: Keine Beziehung darf länger als neuneinhalb Wochen dauern...

SABRINA (schreit): Neuneinhalb Wochen! Ihr redet dauernd von Ehrlichkeit und dabei hattest du von Anfang an nichts anderes im Sinn, als mich nach neuneinhalb Wochen auszuwechseln?! Du Lügner und Betrüger! Schwein!

KARL: Nein, Sabrina, ich liebe dich doch langfristig orientiert...

SABRINA (schreit erneut): Ich glaube dir kein einziges Wort mehr. War Anna

meine Vorgängerin?

ANNA (erkennt jetzt erst den Ernst Karls Lage): Neinein, ich bin doch...

SABRINA (Anna ignorierend): So jämmerlich wurde ich noch nie angeschmiert wie von dir! Es ist aus (füllt sich ein großes Bierglas voll Wein)!

KARL: Du nimmst diese pubertären Sprüche doch nicht ernst!

SABRINA: (schreit wieder): Es war ein abgekartetes Spiel, dass ich nach neuneinhalb Wochen weitergereicht werden soll in diesem „Frauenhaus“ wie du es nennst. Was soll ich daran nicht ernst nehmen?

KARL: Das hatte ich niemals vor. Ich bin bei dir konservativ und mit langer Laufzeit orientiert nachhaltig investiert - ehrlich.

SABRINA: Das glaube ich dir nicht. Du hast mich getäuscht und behauptet, diese Frauen seien einfach nur andere Gäste in der Pension, und jetzt muß ich erfahren, dass ihr eine Frauen-Tauschbörse aufgemacht habt, die ihr unverschämter Weise „Frauenhaus“ nennt, wo nach neuneinhalb Wochen gewechselt wird. Kannst du mir einen vernünftigen Grund nennen, warum ich dir jetzt noch vertrauen soll? Was hast du mir denn noch alles verschwiegen?

KARL: Nichts...äh... Glaub mir!

SABRINA: Es würde mich nicht wundern, wenn du abkassieren würdest in diesem Etablissement!

ANNA: Ich habe dir immer gesagt, du sollst von Anfang an Tacheles reden.

KARL (schreit jetzt Anna an): Das mit den neuneinhalb Wochen hat mich doch nie interessiert. Das weißt du sehr gut! Warum erzählst du meiner Freundin solche Sachen?! - Sabrina, das ist doch Schwachsinn. Alles, was ich dir gesagt habe, ist die Wahrheit.

SABRINA: Du bist unehrlich und das ärgert mich.

Sabrina geht entschlossen nach hinten ab.

KARL (ruft und rennt ihr hinterher): Sabrina! Warte! Vertrau mir!

SABRINA: Scher dich zum Teufel! Es ist aus.

Sabrina knallt Karl ihre Zimmertür vor der Nase zu.

V O R H A N G

3. Akt

1. Szene

Irmgard, Alois

IRMGARD (tippt auf ihrem Laptop): Ich weiß jetzt, warum Karl nicht ausziehen will: Weil er verliebt ist.

ALOIS: Hatten wir denn Erfolg mit unserer Zwangsverheiratung?

IRMGARD: Es ist nicht ganz so, wie du jetzt vielleicht denkst. Ich habe nämlich herausgefunden, was mit unserm Karl los ist, und warum er keine Freundin hat.

ALOIS: Du hast an der Tür gelauscht?

IRMGARD: Das nennt man Controlling. Also der Karl ist nämlich... Dazu musst du dich aber zuerst hinsetzen!

ALOIS: Mach's doch nicht so spannend (setzt sich)!

IRMGARD: Du weißt, ich bin eine moderne und aufgeschlossene Frau.

ALOIS: Nein, das weiß ich nicht. Das ist mir neu.

IRMGARD: Jetzt fang du auch noch an. Ich habe hart an mir gearbeitet.

ALOIS: Das ist mir auch neu. Sonst arbeitest du immer nur an anderen hart. Was ist los?

IRMGARD: Ich habe diese Sigrid umsonst bestellt. Weil der Karl ist schwul, und ich will nicht, dass er sich mit dem falschen Kerl einlässt.

ALOIS (erschrickt): Was?! Schwul? Wie kommst du darauf?

IRMGARD: Weil er keine Freundin hat...

ALOIS: Habe ich auch keine.

IRMGARD: ...und weil er einen Freund hat.

ALOIS: Habe ich auch einen. Deshalb bin ich noch lange nicht schwul.

IRMGARD: Aber du stöhnst nicht zu ihm ins Telefon: „Komm abseits in die Falle“... (imitiert wieder das Fußball-Stöhnen)

ALOIS: Glaubst du vielleicht, du kannst ihn bekehren und mit zwei Mädchen verkuppeln? Mit Kim und Sigrid?

IRMGARD: Nicht mit zwei Mädchen. Mit einem Jungen: Moritz statt Tommy.

ALOIS: Moritz? Selbst wenn du recht hast, und unser Sohn tatsächlich schwul ist - was ich nicht für sicher halte - solltest du dich raushalten.

IRMGARD: Er war an diesem Tommy dran... Karl hat doch nicht genug Schneid, um mit diesem Hallodri fertig zu werden.

ALOIS: So was spricht sich verdammt schnell herum!

IRMGARD: Mein Gott bist du altmodisch! Jeder moderne Mensch akzeptiert heute Homosexuelle. Du offenbar nicht.

ALOIS: Unsere Kinder sind erwachsen und müssen jetzt ihren eigenen Weg finden. Du willst sie dauernd bekochen, verkuppeln und für schwul erklären. Was fällt dir noch alles ein?

IRMGARD: Geh in den Kartoffelkeller und schreib endlich die Rechnung für den Karl!

ALOIS: Geh ja schon (ab zum Keller, Irmgard folgt ihm mit Laptop).

2. Szene

Karl, Anna, später Sabrina

Karl und Anna kommen streitend nach vorn.

ANNA: Ich konnte doch nicht wissen, dass unsere Kostümtussi deine Freundin ist?

KARL: Halt dich einfach raus.

ANNA: Tut mir leid! Aber du hast mich auch total herumkommandiert.

KARL: Arbeitest du nun als Kellnerin?

ANNA: Ja. Aber diese Verkleidung war Mamas Idee.

KARL: Wie steh ich jetzt da bei Sabrina?

ANNA (vorsichtig): Ich könnte vielleicht ein gutes Wort für dich einlegen...

KARL: Wie soll denn das gehen? Du hast ja gesehen, wie sauer sie gleich war. Ihr Frauen seid manchmal zum...

ANNA: Du bist auch nicht sehr einfühlsam mit deinen Theorien.

KARL: Das sind nicht meine Theorien. Du weißt ganz genau was ich von diesen blöden Sprüchen von Tommy halte: Nichts! Also misch dich bloß nicht ein! Sonst wird alles nur noch schlimmer (geht ab zu seinem Zimmer).

3. Szene

Anna, Sabrina, später Karl

Sabrina kommt nach vorn. Sie ist offenbar am Packen, legt Kleider zusammen etc.

ANNA (reumütig): Es tut mir leid, was ich vorhin gesagt habe. Ich hätte mir den Ärger mit meinem Bruder sparen können. Schuld an allem ist eigentlich mein Freund Tommy...

SABRINA: Auch Beziehungsstress? Und was hat Ihr Bruder damit zu tun?

ANNA: „Du“ bitte! – Er ist der beste Freund von Tommy.

SABRINA: Ich kann dir ehrlich gesagt nicht ganz folgen...

ANNA: Ich wollte nur sagen, dass Tommy der Schuldige ist und sich diesen Quatsch mit den neuneinhalb Wochen und dem Frauenhaus ausgedacht hat. Nicht Karl. Der ist wirklich ganz in Ordnung. Ehrlich.

SABRINA: Du willst sagen, du bist die Freundin von diesem Tommy. Und nicht von Karl. Okay. Und dieser Tommy hat das mit den neuneinhalb Wochen erfunden. Nicht Karl. Okay. Dann bleibt immer noch die Frage: wer ist Kim und diese Sigrid?

ANNA: Naja...

SABRINA: Siehst du! Warum hilfst du diesem Filou von Karl auch noch?

ANNA: Filou!? Du kennst den wohl noch nicht lange? Der ist das jämmerlichste Muttersöhnchen, das ich jemals gesehen habe... (erkennt, dass sie schon wieder etwas Schlechtes über ihn sagt) Äh... ich meine das jetzt nicht negativ, ehrlich...

SABRINA: Ach nein!

ANNA: Karl ist wirklich nett. Du solltest ihm noch eine Chance geben. Von wegen alle paar Wochen eine andere. Das würde der niemals auf die Reihe kriegen.

SABRINA: Und Kim und diese Sigrid?

ANNA: Kim ist einfach eine Freundin von mir. Und bei Sigrid habe ich ~~habe~~ da eine Theorie: Mutter. Sie schantzt ihm Heiratskandidatinnen zu.

KARL (kommt nach vorn, will Anna schnell von Sabrina wegbringen): Wie wär's, wenn du mir noch ein Bier bringst, ehe du noch mehr Unheil anrichtest!

ANNA: Geh ja schon (ab in die Küche).

SABRINA: Kommandiere das Personal nicht so herum! Ist das etwa dein Führungsstil?

KARL: War nicht so gemeint. Was hat sie dir alles verraten?

SABRINA: Denk nicht so schlecht von den Menschen! Dann müssen vielleicht nicht so viele Leute unter dir leiden. Unsensibel wie du bist. Sie hat Liebeskummer. Und zwar wegen deines besten Freundes Tommy. Außerdem hat sie Ärger mit ihrem Bruder.

KARL: Mit ihrem Bruder...?

SABRINA: Sie hat Probleme. Es klang alles ziemlich verworren. Aber was geht's mich an.

KARL (unsicher): Was geht dich auch Annas Bruder an...?

SABRINA: Immer noch mehr als dich. Grobian!

KARL (erleichtert): Ich interessiere mich nicht im Geringsten für Annas Bruder! Wie käme ich dazu. Sie hat mich nur schlecht gemacht vor dir, und da habe ich ein Recht darauf, sauer auf sie zu sein. Sabrina, ich liebe dich! Mich interessiert weder Anna noch Sigrid. Das mit den neuneinhalb Wochen...

SABRINA: Geschenk! Erzähl mir lieber, was es wirklich mit diesen Anrufen von dieser Sigrid auf sich hat. Was hast du mir da zu beichten?

KARL: Gar nichts. Ganz ehrlich: ich weiß nicht wer diese Sigrid ist.

Anna kommt mit Karls Bier herein, stellt es auf den Tisch und will schnell wieder gehen.

SABRINA: Warte Anna! Könntest du Karl ein wenig auf die Sprünge helfen, wer hinter dieser Sigrid steckt?

ANNA: Das ist nur eine Theorie... aber ich vermute sie stimmt.

KARL: Was ist das jetzt hier? Das große Frauen-Tribunal? Ich habe wirklich und wahrhaftig keine Ahnung, was in dieser seltsamen Pension hinter meinem Rücken gespielt wird.

SABRINA: Überlege dir jetzt genau, was du sagst! Es kann alles gegen dich verwendet werden. Wie ist das mit dem Rendezvous im Internet...?

KARL (total verunsichert, zögerlich): Ich liebe... dich Sabrina. Und ich habe... nicht im Internet oder sonst auf irgendeine Weise eine Verabredung mit Sigrid getroffen. So wahr mir Gott helfe!

SABRINA: Verschweigst du nicht etwas?

KARL (überlegt): ...Ich glaube nicht.

ANNA: Schon mal auf die Idee gekommen, dass dich jemand verkuppeln will? Mama?

KARL (unwirsch): Halt dich raus! (unsicher zu Sabrina): Was weißt du von meiner Mutter?

ANNA: Erzähl, dass sie dir diese Sigrid auf den Hals gehetzt hat. Dann vertraut dir Sabrina auch wieder! Warum stellst du dich so blöd an (geht ab in die Küche)?

KARL: Wenn du sowieso alles weißt. Okay. Meine Mutter steckt dahinter. Sie glaubt, ich muß endlich heiraten und will mich verkuppeln. So jetzt weißt du, dass ich dir was vorgespielt habe und ich aus einer vollkommen unmöglichen Familie komme...

SABRINA (wieder zuversichtlicher): Ich bin so froh, dass du das jetzt alles aufgelöst hast! Warum bist du damit nicht gleich gekommen? Hier in der Pension bist du doch vor deiner Mutter sicher und wir können hier tun und lassen was wir wollen... Oder kommt sie oft her, um dich zu beaufsichtigen?

KARL (verwirrt): Ob meine Mutter oft hier herkommt, in die Pension...?

SABRINA: Jetzt ist wieder alles in Ordnung.

KARL (erkennt, dass sie nicht alles weiß): Alles klar!

SABRINA: Oh mein lieber Karl! (küsst ihn): Aber eine ernsthafte Beziehung klappt doch nur, wenn man sich gegenseitig absolute Offenheit und Vertrauen entgegenbringt.

KARL: Genau meine Meinung! Ich verschweige dir nie mehr etwas.

SABRINA: Es darf absolut nichts Trennendes zwischen uns stehen.

KARL: Nichts!

SABRINA: Also Karl: gibt es vielleicht noch etwas, was du mir beichten willst? Jetzt ist der richtige Zeitpunkt!

KARL (grübelt): Äh... im Moment fällt mir nichts ein... außer vielleicht... (Sabrina sieht ihn jetzt böse an): Ich sollte dir endlich meine Eltern vorstellen...

SABRINA (jetzt gerührt): Du meinst es ernst? Süß!

KARL (besorgt): Vielleicht machen wir das nachher gleich mit meinen Eltern...

SABRINA: Wo wohnen sie denn?

KARL: Nicht so weit weg...

SABRINA: Ja, wie wär's am Wochenende...

KARL: Vielleicht wäre es besser, wenn wir gleich... Gut, bis zum Wochenende hat es schon Zeit, denke ich...

SABRINA: Dann muß ich noch was arbeiten...

KARL: Sehen wir uns nachher... ?

SABRINA: Ja (nimmt ihr Handy heraus und geht ab zu ihrem Zimmer).

4. Szene

Karl, Anna

ANNA (kommt aus der Küche): Wieder alles Okay? Hast gerade noch ein-

mal die Kurve gekriegt.

KARL: Aber...

ANNA: Was ist los? Jetzt ist alles in Ordnung!

KARL: Ist es nicht.

Anna guckt Karl erstaunt an.

KARL: Ich habe sie angelogen.

ANNA: Ich wusste, du bist der Schlimmste von allen. (interessiert): Was hast du noch am Laufen?

KARL: Ich habe nichts am Laufen! Aber ich habe verschwiegen, dass du meine Schwester bist. Dass Irmgard und Alois unsere Eltern sind. Dass das hier mein Elternhaus ist.

ANNA: Das weiß sie nicht?! Wie bist du'n da rein geraten? Auf jeden Fall musst du sie bald aufklären. Sonst kannst du sie gleich wieder vergessen.

KARL: Genau. Und ich muß es ihr selbst sagen. Sie muß es unbedingt von mir erfahren! Klar?!

Anna nickt und macht sich wieder über die Häppchen her.

5. Szene

Karl, Anna, Irmgard, Alois, später Sabrina

Irmgard und Alois kommen aus dem Keller.

IRMGARD (bemerkt, dass Anna isst anstatt zu arbeiten): Bist du in der Küche schon fertig?

ANNA: Ich bin gerade dabei.

IRMGARD: Ja das sehe ich.

Sabrina kreuzt den Raum. Karl und Anna sind jetzt angespannt.

IRMGARD (zu Sabrina): Frau Schmidt: Jetzt kann ich Ihnen endlich meine Familie vorstellen. Mein Mann, Alois!

SABRINA: Ach, das ist Ihr Mann Alois (gibt ihm die Hand)! Wir sind uns schon einmal begegnet.

ALOIS (finster): Das stimmt.

IRMGARD (zeigt auf Anna): Meine Tochter Anna...

KARL (unterbricht): ...die Kellnerin!

ANNA (vorwurfsvoll): Kellnerin!

KARL: Wir gehen dann mal. Wir haben jetzt noch zu arbeiten (will mit Sabrina weggehen).

ANNA: Karl. Du wolltest doch etwas sagen...

IRMGARD: Und das ist Karl, mein... (will Karl vorstellen, der in diesem Moment einen Hustenanfall bekommt).

ANNA (schnell): Sie kennen sich bereits.

SABRINA: Wir kennen uns... Was ist denn, Karl?

IRMGARD: Hast du was?

KARL (ist schlagartig wieder normal): Nein nichts. (zu Irmgard): Ja wir kennen uns bereits. Wir sind Arbeitskollegen. Wir kannten uns schon vorher... (hustet wieder).

IRMGARD: Da schau her. So ein Zufall!

KARL: So ein Zufall aber auch!

SABRINA: Ich sehe schon, es geht hier wirklich sehr familiär zu.

IRMGARD: Dann kennen Sie alle meine Kinder.

SABRINA: Kinder?

KARL: Erdenkinder.

IRMGARD: Alois, du wolltest doch... Na du weißt schon!

ALOIS (holt einen Brief hervor und drückt ihn Karl in die Hand): Hier ist die Zimmerrechnung!

KARL: Danke! Sehr gut! Genau im richtigen Moment! Bin ich froh, dass ich jetzt eine Rechnung bekomme!

SABRINA (ihr Handy klingelt, zu Karl und den anderen): Entschuldigung! (nimmt das Handy ab): Schmidt!... Heute komme ich nicht mehr dazu... Der Empfang ist schlecht. Moment (geht ab vor die Wohnungstür)!

KARL (vertraulich leise zu Irmgard): Sag mal, was hast du Frau Schmidt bisher so erzählt? Doch nicht, dass ich noch zu Hause wohne und so?

ALOIS: Es ist dir also doch unangenehm!

KARL: Quatsch! Aber die Familie geht die Pensionsgäste nichts an, finde ich!

IRMGARD: Die weiß doch gar nicht, was eine Familie ist. Die ist doch mit ihrer Firma verheiratet. Laß dich bloß nicht einspannen von deiner Kollegin! Es gibt auch noch andere Dinge im Leben!

ALOIS: Du spannst mich ja auch ein.

IRMGARD: Das ist ja was anderes.

ALOIS: Stimmt. Ich leiste Frondienste.

Das Telefon klingelt. Alois geht ran.

ALOIS (ins Telefon): Familie Huber, Gesellschaft mit beschränkter Haftung!... Sigrid? Hallo! Wie geht's so im Internet?...Wo bleiben Sie nur? Gibt's Stau auf der Datenautobahn?

IRMGARD: Gib her (will den Hörer)! Die kommt leider umsonst...

ALOIS (ins Telefon): ...Wie war das? Sie bestellen Karl, dem bescheuerten Gruffie, er soll sich gefälligst an seine e-mail aus dem Chat-Room erinnern und seinen Arsch hoch kriegen...? Sind Sie's wirklich? Die Sigrid mit Vorliebe für Rock und Haus?

IRMGARD: Die habe ich mir auch anders vorgestellt.

ALOIS: Altmodischer.

IRMGARD (zu Alois): Geh mir doch weg! (nimmt den Hörer, ins Telefon): Pension bei Irmgard und Alois! ... Ja so abweisend reagiert er immer auf

Frauen. So ist er nun mal... es tut mir leid. Aber aus Ihrem Rendezvous mit Karl wird nichts. Leider habe ich nicht gewusst, dass er es nicht mit Mädchen hat... (schaut unsicher Alois an): Aber Sie können gern bei uns ein Zimmer bekommen...

ALOIS: Das ist auch eine Art, Kunden zu werben: Pension mit Flirtgarantie!

IRMGARD: Bis gleich! Wiederhören! (legt auf, zu Alois): Gast Nummer drei! (strahlend zu Karl): Und Karl: Ich habe einen jungen Mann für dich eingeladen: Moritz.

ALOIS: Du hast was?!

KARL (verwirrt, versteht noch nicht): Was soll der Typ hier?

IRMGARD: Er sucht einen niveauvollen Partner mit S+M-Erfahrung. In Computer-Spielen kennst du dich doch aus.

KARL: Ich verstehe kein Wort.

IRMGARD: Das ist doch ganz einfach. Ich habe falsch reingeklickt und wollte dir zuerst Sigrid vorstellen, weil du uns verschwiegen hast, dass du schwul bist.

KARL: Schwul?

IRMGARD: Du brauchst dich nicht länger zu verstecken! Wir wissen bereits alles.

KARL: Wie, Ihr wisst alles? Dass ich schwul bin? Denkt Ihr das?

ALOIS: Nur Irmgard. Ich nicht.

KARL: Nett von dir.

IRMGARD: Freu dich doch. Wir sind modern!

KARL: Jetzt pass mal bitte gut auf: Ich bin nicht schwul.

IRMGARD: Ich seh dir doch an, dass du so verkrampft bist.

KARL: Aber nicht, weil ich schwul bin. Würdest du mir also bitte keine Sados auf den Hals hetzen!

IRMGARD: Aber Moritz ist sicher um Längen anständiger als dieser Tommy!

ALOIS: Halt dich da raus!

KARL: Du denkst, Tommy ist auch...? Und wir beide sind...?

6. Szene

Karl, Irmgard, Alois, Anna.

Das Telefon klingelt.

ANNA (hebt ab. ins Telefon): Hi!... (verliebt): Das ist so süß, dass du anrufst...

Karl weist Irmgard mit einer Geste auf Annas Telefonat hin. Irmgard wird neugierig, mit wem Anna so verliebt spricht.

ANNA: ...Ich liebe dich auch...

IRMGARD: Was ist da jetzt wieder los?

ALOIS: Halt dich doch raus!

IRMGARD: Sie wohnt immer noch bei uns. Dann habe ich ein Recht, zu erfahren, mit wem sie da solche... solche Telefonate führt!

ANNA (in ihr Gespräch vertieft): ...Super!... Ja ich komme gleich vorbei... Ja Tommy!

IRMGARD (fällt aus allen Wolken. Alois triumphiert. Jetzt sehr laut): Dieser Hallodri von Tommy!

ALOIS: Der schwule Tommy. Der Verlobte von deinem Sohn Karl... Was ist bloß mit deinen mütterlichen Gefühlen los?

IRMGARD: Jesses Maria und Josef! Annal! Du und Tommy?!

ANNA (ins Telefon): Moment! Meine Mutter ist mal wieder am Rotieren. (zu Irmgard): Den Tommy muß ich dir ja nicht vorstellen!

IRMGARD: Nein, das mußt du nicht... Aber... Anna mit einem Schwulen? Oder ist der... wie heißt das jetzt: lesbisch?

ANNA (ins Telefon): Ich muß jetzt auflegen. Dann bis gleich, Tommy...Ja, ich liebe dich auch (legt auf, zu Irmgard): Er ist Hetero (ab nach hinten).

IRMGARD: So was gab's früher nicht!

ALOIS: Doch. Bin ich auch. (Irmgard guckt entsetzt): Tief durchatmen. Diesmal mischen wir uns nicht ein!

IRMGARD (flüstert zu Alois): Ausgerechnet Tommy! Da müsste sich doch einer finden lassen, der ein bisschen...

ALOIS: ... anständiger ist.

IRMGARD: Es ist aber auch verwirrend! (zu Karl): Dann brauchst du also doch ein Mädchen? Aber diese Sigrid ist nicht die Richtige!

KARL: Vergiß es (Karl geht ab nach hinten)!

IRMGARD (zu Alois): Sicherheitshalber werde ich noch ein paar Mädels im Internet suchen.

ALOIS: Halt dich doch raus!

IRMGARD: Du sagst immer dasselbe!

ALOIS: Ja und du machst immer die selben Fehler! Weil du altmodisch bist!

IRMGARD: Bin ich nicht (beide gehen streitend ab zum Keller)!

7. Szene

Sabrina, dann Karl, später Irmgard, Alois und Anna.

Sabrina, kommt von hinten, spricht in ihr Handy.

SABRINA: Ja, ich glaube du hast recht. Der Karl verheimlicht mir noch etwas anderes.... Der hat sicher einen Haufen Neurosen, weil er so nervös wirkt. Und dann sein großspuriges Getue dauernd... Ja. Genau wie mein Exfreund! Tut so, als sei er der größte, steckt die Hände in die Hosentaschen und latscht auf und ab... Mama! Das hast du schon hundert Mal gefragt. Ja, ja, ja, ich liebe ihn wahnsinnig. Die Entscheidung fällt mir wirklich nicht leicht, aber es hat doch keinen Zweck mit ihm! Beim Stichwort Familie reagiert er immer total verstört. Das ist mir gleich aufgefallen. Der hat sicher ein völlig zerrüttetes Verhältnis zu ihr und ist früh zu Hause ausgezogen und besucht sie nie. Und er denkt nur an die Karriere und seine Saufkumpane, dieser Egoist... Ja, dann muß ich wohl endgültig mit ihm Schluss machen. Also, ciao Mama (legt auf)!

Karl kommt herein.

SABRINA: Karl! Ich habe nachgedacht und bin zu dem Schluss gelangt, dass wir doch nicht zueinander passen.

KARL (panisch): Wieso? Das ist doch Unsinn!

SABRINA: Laß mich ausreden! Wir sind einfach zu verschieden...

KARL (unterbricht): Glaubst du etwa immer noch, dass ich ein Filou bin...

SABRINA: Nein. Du bist ein netter Kerl, wirklich. Aber ich brauche mehr so einen bodenständigen Familienmenschen.

KARL: Ich wollte dir meine Familie vorstellen...

SABRINA: Ja aber, wenn ich dich nach deiner Familie gefragt habe, bist du immer ausgewichen. Und mir ist jetzt klar geworden, dass mir die Familie doch sehr wichtig ist. Ich brauche keinen Porsche und keinen Karriere-Mann. Ich suche einen viel langweiligeren Typen als du einer bist.

KARL: Ich kann richtig langweilig sein.

SABRINA (lacht kurz): Mach's nicht noch schwerer. Mein Ex-Freund war sehr erfolgreich, souverän und dominant. Ich habe ihn viel zu lange ertragen. Das will ich nie wieder. Und du bist genau so wie er.

KARL: Ich bin nicht souverän. Ich kann nicht mal Kaffeetrinken, ohne zu sabbern...

~~SABRINA: Verschwende doch nicht so viel Energie darauf! Mein Entschluss steht sowieso fest.~~

~~KARL: Laß es mich beweisen. Wir verstehen uns doch.~~

SABRINA: Hör zu: Ich telefoniere dauernd mit meiner Mutter, weil ich sie brauche.

KARL: Ich rede auch viel mit meiner Mutter!

SABRINA: Du hast gesagt, du bist selbständig und kannst ohne deine Familie leben.

KARL: Ich kann meine Schuhe selbst putzen und zur Not sogar kochen, aber die wichtigen Dinge bespreche ich immer mit Mama! - Na ja, sie mit mir.

SABRINA: Du streitest höchstens mit der Wirtin.

KARL: Ist ja fast dasselbe...

SABRINA (endgültig): Leb wohl (gibt Karl einen Abschiedskuss)!

8. Szene

Karl, Sabrina, Irmgard, Alois, Anna

In dem Moment kommen Irmgard, Alois und Anna mit Gepäck zurück und gucken den beiden zu. Sabrina will gehen.

KARL: Dann muß ich dir jetzt mal was erzählen...

SABRINA (unterbricht energischer): Hör auf Karl! Ich kann auch die Gäste hier nicht mehr ertragen: eine Horde pubertierender Gören, die nichts als verkuppelt werden will! Und Alois tut immer so, als ginge ihn seine eigene Pension gar nichts an. Und dann diese Wirtin, die überall herumspioniert und ihre Schwiegertochter überwacht... Wie hältst du es hier aus? Leb wohl (dreht sich um und geht entschlossen zur Wohnungstür)!

KARL: Sabrina ich liebe dich!

IRMGARD (laut): Jesses Maria! Die Frau Schmidt!

KARL: Ich habe keine Ex-Freundin, mit der ich dich vergleichen kann. Und meine Karriere ist mir im Moment völlig egal, weil ich nur dich brauche und mit niemandem sonst leben will. Aber ich habe dich in einem Punkt angelogen: dies ist nicht irgendeine Pension, sondern mein Elternhaus!

Jetzt erst bleibt sie stehen, um zuzuhören.

KARL: Irmgard ist meine Mutter, Alois mein Vater, und Anna, die Göre ist also meine Schwester. ~~Und diese Sigrid wurde von meiner Mutter eingeladen, weil sie eine Heiratskandidatin für mich gesucht hat und Rock-Musik für konservative Kleidung hielt, und House für das Hausfrauen-Diplom.~~ (jetzt dreht sich Sabrina um): Sabrina, meine Familie!

Alle schauen belämmert auf Sabrina.

Licht aus.

9. Szene

Kurze Zeit später.

Licht an.

Karl und Sabrina allein.

SABRINA: Wie kannst du mich nur in so eine schreckliche Situation bringen?!

KARL: Entschuldige!

SABRINA: Und mich so im Unklaren lassen? Und auch deine Eltern! Die ganze Zeit.

KARL: Entschuldige!

SABRINA: Wieso? Es fing alles so schön an: Wir haben uns verliebt, und du hättest nur sagen brauchen: das ist die Wohnung deiner Eltern. Und wir könnten jetzt ganz relaxt das Leben genießen. Aber nein: du musst eine idiotische Lüge auftischen! Und jetzt habe ich sogar deine Eltern beleidigt, ohne es zu wollen!

KARL: Entschuldige! Ich wollte es bei dir nicht wieder vermässeln und ich wollte dich beeindrucken.

SABRINA: Du hast dich geschämt, noch bei deinen Eltern zu wohnen?

KARL: Ja. Entschuldige!

SABRINA: Du bist also ein Muttersöhnchen?

KARL: Ja. Entschuldige! – Aber vorher hast du noch gesagt, ich sei ein Macho. Jetzt weißt du wenigstens, dass ich in Wirklichkeit genau der Richtige für dich bin: Langweilig, solide, familienorientiert. Nimm mich!

SABRINA: Deine Familie muß mich jetzt hassen.

KARL: Nein. Außerdem will ich mit dir leben, nicht die.

SABRINA: Du kannst ohne sie doch nicht auskommen. Gib's zu!

KARL: Ich kann's lernen. Gib mir die Chance!

SABRINA: Ich muß hier sofort ausziehen! Kann ich die Rechnung haben?

KARL: Natürlich. Entschuldige! Ich sage denen Bescheid.

Sabrina geht ab nach hinten.

10. Szene

Karl, Irmgard, Alois, später Anna

Alois und Irmgard kommen aus der Küche. Irmgard setzt sich auf das Sofa und Alois stellt sich an das zur Rezeption umfunktionierte Buffet.

KARL: Sabrina möchte die Rechnung.

ALOIS: Okay (fängt an, zu schreiben).

IRMGARD (kühl vom Sofa aus, ohne hinzusehen): Richtig so!

KARL: Und ich will auch die Rechnung.

IRMGARD (erschrocken vom Sofa aus): Karl! Du willst mich doch nicht verlassen?!

ALOIS (zu Karl): Wird auch verdammt Zeit, du verzogenes Muttersöhnchen!

KARL: Ich gehe packen (geht ab Richtung Zimmer).

IRMGARD (ruft ihm hinterher): Karl! Dein Vater hat es nicht so gemeint!

ALOIS (ruft hinterher): Doch, ich habe es ganz genau so gemeint.

Kurz Stille

IRMGARD (sentimental): Alois, weißt du noch, wie Karl zwei Jahre alt war, und er auf dem Balkon alle Blumenkübel durchwühlt hat?

ALOIS (erinnert sich offenbar mit Grausen): Oh ja!

IRMGARD (mit glänzenden Augen): Das war so schön damals mit ihm. Und jetzt verstehe ich ihn nicht mehr und kommt an mit einer... Managerin!

ALOIS: Sei froh, dass er nicht mit Sigrid aus dem Internet angebandelt hat.

IRMGARD (energisch): Diese Person will Karl verlassen. Gut so!

ALOIS: Vorher wolltest du ihn noch verkuppeln, und kaum erfährst du, dass er bereits eine Freundin hat, willst du sie ihm wieder wegnehmen.

IRMGARD: Als Karl geküsst wurde von...dieser Person, da ist mir klar geworden: die will mir mein Kind wegnehmen!

ALOIS: Du hast doch selbst angefangen damit, dass er eine Frau braucht...

IRMGARD: Aber doch nicht so eine! Er ist viel zu gutmütig für diese... Person und lässt sich von ihr ausnützen und bevormunden.

ALOIS: Dasselbe was du mit mir machst.

IRMGARD: Alois! Diese... Person dürfen wir nicht in sein Leben lassen.

ALOIS: Eltern müssen rechtzeitig loslassen. Ich verstehe ja, dass dir das schwer fällt, aber der Junge ist dreißig!

IRMGARD (wird immer heftiger): Diese... Person reist ab. Und basta.

ALOIS (wird ebenfalls heftiger): Halt dich da raus!

ANNA: (kommt nach vorn, einen dicken Joint rauchend): Ich ziehe auch aus.

ALOIS: Annerl! Du kannst doch nicht einfach gehen.

ANNA: Doch.

IRMGARD (zu Alois): Den Karl willst du raus haben aber Anna nicht.

ALOIS: Das ist auch etwas anderes.

IRMGARD: Wollt Ihr uns jetzt alle verlassen?

ANNA: Ja. Ciao (gibt Irmgard den Joint und geht ab Richtung Zimmer)!

ALOIS: Na so was! Gottlob haben wir die Pension!

IRMGARD: Jetzt auf einmal (legt beiläufig den Joint in den Aschenbecher)?

ALOIS: Ich lasse mir nicht noch einmal nachsagen, dass ich mich nicht um meine eigene Pension kümmere.

IRMGARD: Seit wann ist das deine Pension?

ALOIS: Ich brauche eine Aufgabe. Soll ich den ganzen Tag auf dem Sofa ho-

cken?

IRMGARD: Willkommen im Boot, Geschäftspartner!

11. Szene

Irmgard, Alois, Karl, später Sabrina

Karl kommt mit Gepäck dazu.

IRMGARD: Karl, diese Person ist einfach nicht die Richtige für dich. Diese modernen Karrierefrauen sind so gefühllos!

Sabrina kommt mit Gepäck nach vorn.

ALOIS (gibt Sabrina die Rechnung): So Frau Schmidt: Das Geld für sechs Tage zurück! Dann gute Reise!

SABRINA: Danke! Ich bedaure sehr, wie das jetzt gekommen ist und was ich gesagt habe. Im Grunde war es ja sehr schön bei Ihnen...

IRMGARD: Vorbei ist vorbei!

ALOIS: Und hier ist auch deine Rechnung, Karl.

SABRINA: Du ziehst auch aus?

IRMGARD: Neinein!

KARL: Doch!

IRMGARD: Das ist noch nicht entschieden.

KARL: Doch ist es.

IRMGARD: Unsere Familie darf doch nicht zur kalten Kommerz-Firma verkommen! Das Zimmer musst du nicht bezahlen, Karl!

ALOIS: Da ist dein Geschäftspartner jetzt aber anderer Meinung!

KARL: Mama: Wenn ich jetzt ausziehe bedeutet das doch nicht, dass ich nie mehr wieder komme. Sabrina! Ich geh mit dir mit, wo immer du hingehst. Sag ja!

SABRINA: Willst du nicht doch lieber bei deiner Mama bleiben?

IRMGARD: Bei der Mama bleiben!

KARL (jetzt energischer zu Irmgard): Nein Mama, halt dich endlich raus! (zu Sabrina): Ich will mit dir gehen, Sabrina!

SABRINA (ihr Handy klingelt, sie nimmt ab): Schmidt!... Ja Mama, ich bin gerade dabei, und vielleicht ändere ich doch noch meine Meinung...

KARL: Deine Mutter? (zu Irmgard): Siehst du, sie ist gar keine Karrierefrau. Die dauernden Anrufe kommen von ihrer Mutter!

SABRINA (ins Telefon): Nein, er ist gar kein Macho. Aber es gibt jetzt ein anderes Problem: er ist ein Muttersöhnchen.

IRMGARD: Ist er nicht!

SABRINA: Ja, das war seine Mutter... Wie sie ist?... Äh... So ähnlich wie du... (zu Irmgard, hält Irmgard den Hörer hin): Sie würde gern mit Ihnen sprechen.

IRMGARD (nimmt den Hörer): Irmgard Huber. Die Mutter von Karl... Na so weit kommt es noch! Was denken Sie denn?... Aha, das denken Sie! Ganz meine Meinung! Eine Ordnung muß sein. So ist es... Ja genau: die Familie muß zusammen halten, und so sollte es bleiben... Wir werden uns bestens verstehen, Frau Schmidt!...

SABRINA: Dann gehen wir mal! Los Karl! (zu Alois): Auf Wiedersehen!

ALOIS (zu Karl): Zuerst wird bezahlt!

KARL: Klar (bezahlt). Lebt wohl!

ALOIS: Wiedersehen!

IRMGARD (energisch zu Karl und Sabrina): Moment, Frau Sabrina Schmidt! Ihre Mutter hat Ihnen noch was Wichtiges zu sagen (hält ihr das Handy hin)!

SABRINA: Später! Ich finde, ich muß mich jetzt auch einmal energisch durchsetzen gegen meine Mutter!

IRMGARD (ruft Karl hinterher): Karl! Hier geblieben!

KARL: Ich muß mich auch mal gegen meine Mutter durchsetzen. Ciao!

IRMGARD (ins Handy): Die gehen einfach weg! Nicht zu glauben.

SABRINA (nimmt Irmgard das Handy aus der Hand, spricht hinein): Mama, ich muß jetzt Schluss machen. Ich melde mich (legt auf, steckt ihr Handy ein).

Karl und Sabrina gehen Hand in Hand durch die Wohnungstür ab.

Auf einmal herrscht völlige Stille.

IRMGARD (deprimiert): Die heutige Jugend kümmert sich einfach nicht um uns Alten. Mir ist so langweilig!

ALOIS: Wir haben doch jetzt eine Pension!

IRMGARD: Aber alle unsere Gäste sind abgereist.

ALOIS: Hast du vergessen, dass Sigrid und Moritz kommen? Jetzt kannst du beweisen, wie modern du bist (zieht neugierig an dem Joint)!

IRMGARD: Ja, das werde ich auch! - Auf! Die Möbel warten (winkt Alois mit nach hinten)!

ALOIS: (während er widerstrebend hinten abgeht): Gelegentlich muß ich mich emanzipieren. Oder? (gibt Irmgard den Joint, lacht, winkt ab) Ach was!

V O R H A N G